

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18750624

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.



Morgen-Zeitung der Börse-Halle.

Ein hundred fünf und vierzigster Jahrgang.

No. 145.

Donnerstag, den 24. Juni.

1875.

Der „Hamburgische Correspondent“, Morgenzeitung der Börse-Halle, erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und wird mit den frühesten Posten versandt. — Der Abonnements-Preis beträgt pr. Quartal *fl.* 7. 20, excl. Bestellgeld. Einzelne Nummern *fl.* 1. — Annahme von Inseraten bis 8 Uhr Abends; Preis pr. Aegaltene Zeile 35 *fl.*, für Ausw. 40 *fl.*. Inserate nehmen entgegen: Die Herren Zaasenstein & Vogler in Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Leipzig, München, Stuttgart, Wien, Prag, Basel und Genf; G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.; Rudolph Mosse in Berlin, Frankfurt a. M., München, Wien und Straßburg; Johs. Neuberger in Hamburg; Jaeger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; Carl Schüller in Hannover, Leipzig, Halle, Stettin, Barmen, Dresden; E. Schlotte in Bremen; S. Albrecht in Berlin, Leipzig. Für Frankreich nehmen Anzeigen und Bestellungen entgegen: Mess. Haas, Laiffe, Bullier & Co., Place de la Bourse No. 8, Paris, (Preis für Frankreich 70 *fr.* p. A.). Für Belgien Office de Publicité, A. N. Lebigue & Co., Brüssel; Mr. Louis Legros, rue de l'Ammon No. 1, Antwerpen. (Preis für Belgien 66 *fr.* p. A.). Für Großbritannien Messrs. H. C. Cowie & Co., 2 St. Ann's Lane Gen. Post Office, London, E. C.; A. Siegle, 110 Leadenhall Street, E. C.; Mr. Henry Greenwood, 32 Castle Street, Liverpool. (Preis für Großbritannien 3 *l.* 8 s. p. A.). Für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika E. Steiger, 22 & 24 Frankfort Str., New-York.

Hierbei eine Beilage Seite 9 und 10.

Zur gefälligen Beachtung.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt das 3te Quartal des 145ten Jahrgangs des

Hamburgischen Correspondenten,

und ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten um gefällige Erneuerung des Abonnements. Der Preis bleibt wie bisher *fl.* 7. 20 pr. Quartal excl. Bestellgeld.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnementsbestellungen entgegen.

In Hamburg und Altona kann der Correspondent durch die Colporteurs und Zeitungs-Läden bezogen werden, sowie von

der Expedition,
Alsterwall 26.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: Zur Affaire Duchesne. Reichs-Eisenbahngesetz. Ausführungsverordnung zum Civilhebesgesetz. Zur Frage der Handelsgerichte. Der Proceß Kirst. Aus dem Bundesrath. Hinterlegungsact. Strafbarkeit von Actiengesellschaftsvorstehern wegen Bankrotts. Zum Proceß Arnim. Separatabdruck eines Artikels der „Germania“. Generalstab-Bericht. Prof. v. Sybel. Ems: Regatta. Aus dem Hannoverischen: Die Gebäurensfälle der Geislichen. Alsen: Erlass des commissarischen Landraths. Redacteur Pingel. Düppelpost. Angeln: Eisenbahn Ederförde-Hensburg. Kiel: Pastor Paulsen. Oldesloe: Bürgermeisterversammlung. Vom Mittelrhein: Rückversicherung der Halbescaffen. Aus Baden: Kirchliches. Straßburg: Von Landesauschuss. Zur Stadt-Erweiterung.
Oesterreich. Brünn: Arbeitseinstellung der Weber.
Großbritannien: Parlamentarisches. Der Sultan von Sansibar. Die englische Flotte. Aus Hongkong. Die Regierungzeit der Königin Victoria. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.
Belgien: Aus der Repräsentantenkammer.
Frankreich: Erscheinen eines Buches von Herrn Sorel über die diplomatische Geschichte des französisch-deutschen Krieges. Demotie. Amendement zum Abgeordnetenwahlgesetz. Der „Moniteur universel“ zum Gesetz über den höheren Unterricht. Ueber die dem Weinbau drohenden Gefahren. Verschiedenes. Aus der National-Versammlung.
Schweiz: Verbot der Regierung des Cantons Solothurn.
Asien: Nachrichten aus China.
General-Versammlung der Actionäre der Altona-Kieler Eisenbahn.
Marine-Skizzen II.
Amstotizen.
Zeitschriften-Übersicht.

Deutschland.

Berlin, den 22. Juni. Die letzten Mittheilungen aus Brüssel berichten von einer neuen Note des Grafen von Rechberg, welche der belgischen Regierung für die in der Duchesne'schen Angelegenheit ergriffene Initiative den Dank der Reichsregierung ausdrückt. Um so dringender erscheint es, daß auch die Reichsregierung ihrerseits die Lücke ausfülle, deren Existenz der Reichstanzler in dem Notenwechsel mit Belgien zugestanden und deren Ausfüllung er in Aussicht gestellt hat. Wie früher gemeldet, besteht die Absicht, diese Angelegenheit im Zusammenhang mit der schon seit längerer Zeit vorbereiteten Revision des Strafrechtbuchs vor den Bundesrath und den Reichstag zu bringen. Das auf die Revision bezügliche Material ist, wie verlautet, noch nicht an das Reichsjustizamt gelangt, sondern zunächst dem preussischen Justizministerium übergeben worden, welchem es auch obliegen hat, die auf den Duchesne'schen Fall bezügliche Bestimmung zu formuliren. In den Bundesrath wird die ganze Materie nicht vor dem Herbst

gelangen. Sollten die Befürchtungen sich als begründet erweisen, daß die Revision des Strafrechtbuchs in der nächsten Session des Reichstages nicht zum Abschluß gelangen könnte, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß ein deutscher Gesandtschafts-Duchesne als besondere Vorlage vorausgeschickt wird.

Die Conferenzen über das Reichseisenbahngesetz haben zu dem überraschenden Resultat geführt, daß der letzte von dem Reichseisenbahnamt ausgearbeitete Gesetzesentwurf mit Rücksicht auf die Stellung mehrerer der größeren Bundesregierungen auf die Zustimmung des Bundesraths nicht rechnen kann. Die Bedenken richten sich nicht gegen einzelne Bestimmungen des Entwurfs, sondern gegen die Grundlage desselben, welche nach der Auffassung der Bundesregierungen mit den Rechten der Particularstaaten in Widerspruch steht. Das Reichstanzleramt hat demnach die Ausarbeitung eines anderweitigen Entwurfs auf veränderter Grundlage angeordnet. Derselbe soll nach den Serien des Bundesraths zur Vorlage kommen.

Der Bundesrath erteilte heute den Ausschufanträgen zu dem Entwurf einer Ausführungsverordnung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes u. s. w. seine Zustimmung und beschloß auf den Bericht der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, den Reichstanzler zu ermächtigen, der Reichscommission für die Ausstellung in Philadelphia die Summe von 500,000 *fl.* zur Verfügung zu stellen. Zur Veranlassung dieser Summe soll die nachträgliche Zustimmung des Reichstages eingeholt werden.

Ueber den Antrag des Justizauschusses betreffend die Handelsgerichte soll in der nächsten, voraussichtlich am Freitag stattfindenden Sitzung Beschluß gefaßt werden. Der Gegenstand wurde von der heutigen Tagesordnung abgesetzt, weil einige Bevollmächtigte nicht ermächtigt waren, dem Ausschufantrage in der vorliegenden Fassung zuzustimmen. Bei den bezüglichlichen Beratungen hat sich, wie man hört, Sachsen mit großer Entschiedenheit für den Antrag der Hansestädte wegen Beibehaltung von Handelsgerichten ausgesprochen.

Die „Post“ läßt sich überraschender Weise zu einer eingehenden Widerlegung des vor einigen Tagen erwähnten Artikels der „Kreuzzeitung“ herbei. Der Artikel der „Kreuz“ stammte offenbar aus Arnim'schen Kreisen und hatte keinen anderen Zweck als der dort herrschenden Animosität gegen den „jüngeren Beamten“ des auswärtigen Amtes Luft zu machen. Welchen Erfolg der Verfasser desselben sich von solchen plumpen Denunciationen verspricht, ist so leicht nicht zu errathen.

W. Berlin, den 22. Juni. Der zweite Sitzungstag im Kirst'schen Proceß begann mit dem Zeugenerhör und lieferte nach dieser Richtung hin recht interessante Belege für das alte Sprichwort: „Die Dummheit werden nie alle“. Auf das bloße Verprechen hin, 10 pCt. Zinsen auf die Zeit von 6 Wochen zu erhalten, gab die Frau Friederike Weddermann der „Frau Hofwäckerin“ die Summe von 1630 *fl.*, um natürlich weder Zinsen noch Capital wieder zu sehen. Bloß durch das Verprechen der hohen Zinsen will die Zeugin zur Herabgabe des Geldes bestimmt sein, der Verlust desselben hat sie jedoch so angegriffen, daß sie keines klaren Gedankens mehr fähig ist.

Der Handelsmann Haselhorst hat bei der Affaire die Kleinigkeit von 16,480 *fl.*, d. h. also sein ganzes Vermögen, eingebüßt. Er will im Anfang bei den Darlehns-Geschäften sehr vorsichtig gewesen sein, Geld nur gegen Unterlage von Hypotheken-Documenten gegeben haben; später aber, als die Kirst immer wieder Geld für die kronprinzlichen Herrschaften gebrauchte und angeblich jeden Pfennig im „Neuen Palais“ abbliebte, wurde er sicherer und auch seine Frau machte die „glänzenden“ Geschäfte mit der gefälligen Vermittlerin. Auf seine Bemerkung, daß 10 pCt. Zinsen auf einen Monat doch zu viel sei, belehrte ihn die Kirst, daß er das nicht verstehe und die „hohen Damen“ das Geld nun einmal nicht billiger nehmen wollen. Um den Haselhorst noch recht sicher zu machen, ließ die „Hofwäckerin“ ihn ab und zu Geldbriefe an die Hofdamen in Cassel und auf der Insel Wight senden. Die in Folge des Verlustes erkrankte Frau Haselhorst scheint nach dem verlesenen commissarischen Vernehmungprotocoll von Anfang an den Frieden nicht getraut zu haben, wenigstens wollte sie einen von den auf alle möglichen fingirten Namen ausgestellten Wechsel in West nehmen. Die „Frau Hofwäckerin“ hatte aber der Rauch, deren Beauftragte ihr sein will, das Ehrenwort gegeben, die Wechsel nicht in andere Hände gelangen zu lassen und konnte also diese Forderung nicht erfüllen. Dagegen stellte sie, als das Drängen

auf Rückzahlung des Geldes begann, der Frau Haselhorst die Mitangeklagte Lehmann als diejenige Hofdame vor, welche die Oberaufsicht über die kronprinzlichen Kinder führe. Die Lehmann beruhigte denn auch die Zeugin, erklärte die verzögerte Rückzahlung mit der Kostspieligkeit der englischen Reise und versprach, in den nächsten Tagen sollten wenigstens die 1600 *fl.* gezahlt werden, welche die Gräfin Nevenlow an Frau Kirst für Wäsche schufte. Die Schuhmacherfrau Schmette, deren Mann gleichfalls Gläubiger der Kirst geworden war, kam zufällig zu dieser Unterredung hinzu, und da dieselbe in sehr drastischer Weise ihre Zweifel an der Eigenschaft des Neuen Palais als „Goldgrube“ äußerte, so führte die Kirst sie sofort nach dort zu einer Frau, die „die ganze Geschichte haarflein kenne“. Diese Frau war nun Niemand anders als die Frau Rauch und die versicherte natürlich, daß das Geld bei den Hofdamen eigentlich noch sicherer wäre als im eigenen Kasten. Auch die hohen Zinsen waren bei der Rauch etwas ganz natürliches. Trotzdem ließ sich aber Frau Haselhorst von der Frau Rauch einen Schuldschein mit ihrer Namensunterschrift ausstellen, der zwar jetzt als solcher keinen Werth hat, aber doch Verlog ist für die Unterschrift auf den Wechseln.

Der Rentier Reinhardt hat im Ganzen 9542 *fl.*, darunter 1600 *fl.* eigenes Geld an die Kirst gegeben, während er das übrige Geld von Bekannten beschaffte, und die 10 pCt. Zinsen monatlich mit diesen getheilt hat. Alle diese Geschäfte sind nur auf das „ehrlische Gesicht“ ohne jede Anerkennung seitens der Angeklagten gemacht worden. Die „kronprinzlichen Herrschaften“ scheinen den Leuten in die Krone gestiegen zu sein. Der Rentier Niebe hat nicht bloß 11,600 *fl.* an die Kirst gegeben, sondern er hat sie ihr noch in's Haus getragen, bloß weil sie „so schön reden konnte“. Hier scheint also „Reben wirklich Silber“ gewesen zu sein. Ebenso ist der Lehrer Bries zu Neuenlittchen und der Rentier Schale zu Potsdam um 3580 *fl.* resp. 6000 *fl.* von der Kirst beschwindelt worden.

Es sind indessen nicht bloß fremde Leute, die „Haare lassen“ mußten, nein die eigenen Verwandten haben am meisten bluten müssen. Bei den Schwager Zimmer'schen Eheleuten hat sie im Ganzen 15,500 *fl.* erschwindelt, ebenfalls nur durch ihr ehrlisches Gesicht und ihre „Verbindungen“ im Neuen Palais. Ein anderer Schwager ist von der Kirst um 12,000 *fl.* erleichtert worden, während ein dritter Schwager, der Ober-Telegraphist Reich, um 2500 *fl.* ärmer geworden ist. Von diesem Posten scheint übrigens nicht einmal die Rauch etwas zu wissen, das ist jedenfalls noch ein Privatgeschick der Frau Kirst gewesen.

Eine heitere Scene bildete die Vernehmung des Zeugen Schmette, der mit 6900 *fl.* auf den Schwindel reingefallen ist, wie der Berliner sagt. Er bezeichnet die Mitangeklagte Rauch als den eigentlichen Macher, welcher der Kirst nur dazu gedient habe, das Geld zuzutragen, da er aber nach seiner eigenen Aussage für seine 7000 *fl.* einmal bei der Kirst eine Flasche Ungarwein getrunken hat, so ist er jedenfalls nicht mehr unparteiisch. Der Frietur Siffer hatte zuerst durch die Frau Kirst angeblich auf Rechnung der Frau Kronprinzessin Geschäfte in seinen Bomaden, Seifen, Kämmen, Jahrbüchern u. dgl. machen müssen, durch pünktliche Monatszahlungen sicher gemacht, ließ er der Kirst auch noch 500 *fl.*, natürlich für die „hohen Herrschaften“ und hat nun dafür jetzt das Vergnügen Zeuge sein zu können. Der Gärtner Weidland ist um 1500 *fl.* ärmer geworden, insofern aber noch der Gläubiger, weil er erst auf Grund von gefälschten Briefen, in denen einige Hofdamen von England aus um Geld baten, auf das Geschäft sich eingelassen hat. Das „ehrlische Gesicht“ scheint hier nicht mehr gezogen zu haben.

Den Klempnermeister Fling hat die Kirst dadurch sicher zu machen gewußt, daß sie alle möglichen Arbeiten im Auftrage der Prinzessin Charlotte bei ihm anfertigen ließ, die auf den Namen der Frau Kronprinzessin ausgestellten Rechnungen prompt honorirte und nun mit dem eigentlichen Geschäft, dem Pump von 1500 *fl.*, für die Hofdame Miß Elly West, zum Vorschein kam. Ein gefälschter Wechsel über 2000 *fl.* und ein sofortiger Zinsenabzug von 150 *fl.* waren für Fling die Ausbeute dieses feinen Geschäfts.

Die nächsten Zeugenaussagen beziehen sich alle auf die Aufnahme von Waarenschulden, in denen die Kirst eine ebenjo große Gewandtheit an den Tag legte. Eine Leinwandhaufrerin ist schließlich mit 884 *fl.* im Nest geblieben, ebenso der Seidenwaarenhändler Weigel, der mit über 1000 *fl.* seine Bekanntschaft mit der Frau „Hofwäckerin“ bezahlt hat. Der Wäschefabrikant Oppermann ist dagegen mit 380 *fl.* durchgekommen, weil er ein Darlehn von 2000 *fl.* „für die hohen Herrschaften“ nicht gewährt hatte. Ueberall

Feuilleton.

Marine-Skizzen.

Unser Schiff hat die Bestimmung, an den Uebungen des Sommergeschwaders theilzunehmen, welches in Kiel zusammentreten soll und schlägt deshalb die Richtung nach Norden ein, um über Cap Skagen durch das Stageraad, das Kattegat und den großen Belt sich in die amnuthigen Gewässer der Ostsee zu begeben.

Es klingt vielleicht sonderbar, von dem Auftreten der Seerkrankheit an Bord eines Kriegsschiffes zu hören. Aber erstens sind auf einem solchen, wie bereits erwähnt, gar viele Neulinge, die noch nie auf dem Salzwasser gewesen, und zweitens ist die sehr verbreitete Ansicht, daß man sich die Seerkrankheit nach einmaligem Ueberleben für immer abgewöhne, vollkommen irrig. Es giebt alte Seefahrer, die jedesmal bei schlechtem Wetter von diesem Uebel ergriffen werden. Nelson zum Beispiel, einer der größten Marinehelden aller Zeiten, soll auf seinen vielen Reisen noch oft seetranke gewesen sein. Deshalb fallen den Einwirkungen der Reize nicht nur die von Capitän Werner in der „Gartenlaube“ verewigten „Bade-gäste“, nämlich Prediger, Aerzte, Zahnmeister und etwa vorhandene Civilgelehrte zum Opfer, die rathlos aus der Ferne herüber geschimmerten Kisten von Helgoland haben auch schon die Niederlage mancher Marineoffiziers gesehen. Von der Mannschaft leisten namentlich die Heizer, Stewards und sonstige Landratten reichliche Opfer, besonders auf kleineren Schiffen, deren Bewegungen so sehr viel heftiger sind. Manche tomische Scene des Conflicts zwischen dem Bewußtsein der Würde des Dienstes und den unerbittlichen Mächten, welche im Innern wühlen, kommt zur Beobachtung, und die elementaren Einflüsse äußern sich mitunter in einer dem militärischen Geiste geradezu Hohn sprechenden rücksichtslosen Weise an den Herrn Vorgesetzten.

Die Tagesordnung läuft regelmäßig in ihrem Geleise fort. Fast ohne Unterbrechung wird exercirt, bald an den Geschützen, bald mit der Zündnadel, bald in der Tafel. In Anbetracht der vielfachen Aufgaben, welche zu lösen sind, ist die projectirte Dauer der Geschwaderübungen sehr knapp bemessen, und es muß daher von Anfang an jede Zeit fleißig ausgenutzt werden. Das Leben an Bord ist für den gemeinen Mann reich an Strapazen und Entbehrungen. Ihm sind sowohl die Lasten und Härten des Seemanns, als auch jene des Landsoldaten auszubehalten, er genießt aber nicht die Vorzüge der einen von beiden Kategorien. Selbst der Schlaf, diese einzige und große Wohlthat des ärmsten Menschenlebens, ist dem Kriegsschiffsmatrosen bis zur Grenze des Möglichen verkürzt. Schlafen bei Tag, wie auf Rauffahrern, ist hier nicht gestattet. Eine Hälfte der Mannschaft muß fortwährend Wache halten und hat somit die Stunden der Nachtruhe mit der andern zu theilen. Schon am frühesten Morgen werden die Schläfer durch die Reveilletrommel aus den Hängematten gerufen, und sollte ihr Rauseln bei dem Einem oder Anderen wirkungslos sein, so bringt sie eine funktgerecht von unten applicirte Erschütterung des schwebenden Lagers seitens der „Stabswache“, welche die Helgolandarmee an Bord repräsentirt, nur um so schneller auf die Beine. Rauch müssen nun die Hängematten zusammengepackt, auf Deck gebracht und an ihren Plätzen in den Behältern der Vorwand verstaut werden. Nach einer kurzen Toilette folgt der Befehl „Waken und Banken“. Dies ist der officielle, maritime Ausdruck für alle Mahnungen, zu welchen die beweglich an den Balken über dem Zwischendeck und über der Batterie angebrachten Risse und Bänke heruntergeklappt und aufgeschlagen werden, da, wo vor einigen Minuten noch die Hängematten hingen. Kaffe, Butter und Schwarzbrot bilden die Ingrebienzien des Frühstücks.

Um acht Uhr ist Flaggparade, das heißt, die während der Nacht eingezoogene Flagge wird wieder ausgehißt, was mit einem gewissen Ceremoniell geschieht. Die Wache präsentirt das Gewehr, Trommel und Querpfeife intoniren den üblichen Marsch, und sämt-

liche auf Deck befindliche Offiziere und Matrosen nehmen die Kopfbedeckung ab. Die Geleise der Kriegsschiffstafel sind sehr mannigfaltig und mögen dem Laien überraschend und sonderbar vorkommen. Beim Betreten des Decks hat Jeder vor der Flagge die Mütze zu lästern oder wenigstens salutirend die Hand an sie zu legen. Auf Sr. Maj. Hinterdeck, jener Abtheilung, welche den Offizieren zum Genuß der freien Luft vorbehalten ist, darf Niemand sich niederlegen, und ebenso wenig darf hier geraucht werden. Der vornehmste Theil des Decks, der Gang neben dem Hintermast unter der Commandobrücke an Steuerbord, gehört ausschließlich dem Capitän, dem Ersten und dem wachhabenden Offizier und ist von den anderen nicht dienlich sich oben aufhaltenden Offizieren zu meiden. Beim Segeln mit halbem oder weniger Wind, wenn das Schiff auf der einen Seite liegt, gilt dies von der jeweilig erhöhten, der Luweite, und jene haben mit der Leeseite vorlieb zu nehmen. Dem Capitän gewährt jedoch immer freie Bahn, und sollte es ihm einfallen auf Leeseite oder auf Backbordseite zu kommen, so sind die Andern verpflichtet, ihm nach der entgegengekehrten Seite aus dem Wege zu geben. Diese Sitte stammt wahrscheinlich von jener guten alten Zeit her, zu der die Schiffe noch viel kleiner waren, als sie jetzt gebaut werden, und der beschränktere Raum ein solches ängstliches Ausweichen vor der Person des Höchstcommandirenden etripflich erscheinen lassen mochte.

Diese auf den ersten Blick vielleicht bestrebenden Gebräuche haben übrigens zweifellos einen großen Werth für die Aufrechterhaltung des nothwendigen Bewußtseins der militärischen Rangunterschiede, für welches bei den Eigenthümlichkeiten des engen Zusammenlebens an Bord die Gefahr einer Lockerung viel näher liegt, namentlich auf langdauernden Reisen, als bei der Landarmee im Felde jemals der Fall sein kann. Wenn oben von der guten alten Zeit gesprochen wurde, so kann sich dies selbstverständlich nicht auf unsere Marine beziehen, die ja noch keine Vergangenheit, sondern nur, so Gott will, eine Zukunft hat. Unsere maritimen Einrichtungen sind ursprünglich Traditionen der englischen Flotte, nach deren

dafür zur Verantwortung gezogen werden zu können? Ein anderes Hinderniß für die freie journalistische Wirkksamkeit des Herrn Pastor Paulsen kennen wir aber nicht. Eine Befreiung desselben kann man doch wahrlich nicht im Namen der Freiheit verlangen!

Udeler, den 22. Juni. Bei der heutigen Wahl eines Bürgermeisters unserer Stadt wurde der Stadtschreiber Wenzel in Wandsbeck mit 223 von 306 Stimmen gewählt; Amtsgeschäfts-Secretär Bartisch erhielt 80, Stadtschreiber Gabriel in Hebeo 3 Stimmen. Da die früheren Anhänger der Candidatur des Herrn Gabriel sich mit Denjenigen vereinigt hatten, welche bei der ersten Wahl für Herrn Bartisch stimmten, um die sämmtlichen Stimmen zu Gunsten dieses Letzteren zu vereinigen, so entfiel die Concurrenz des Herrn Gabriel dieses Mal fast vollständig; dennoch blieb die Compromisspartei wie oben bemerkt sehr stark in der Minorität und die bereits bei der ersten Wahl siegreiche Partei bestätigte ihren überwiegenden Einfluß glänzend.

M. Vom Mittelrhein, den 22. Juni. Während die Unfallversicherung, und zwar nicht nur die gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht, sondern auch die gegen nicht-haftpflichtige Unfälle, trotz der geschäftlichen Gedrücktheit der letzten Jahre, einen außerordentlichen Umfang gewonnen hat und die ganz unverdienten Arbeitergehälter nur noch eine kleine Minderzahl darstellen dürften, scheint ein neues, für die Zukunft höchst wichtiges Versicherungsgebiet sich aufthun zu wollen. Wir meinen nicht die Invaliditäts-Versicherung, welche von der Leipziger „Allgemeinen Unfallversicherungs-Gesellschaft“ in Angriff genommen worden war, leider jedoch der sich darbietenden Schwierigkeiten wegen für's Erste wieder aufgegeben werden mußte (übrigens zweifeln wir nicht, daß diese wichtige Branche in nicht ferner Zeit wieder an die Reihe kommen und als Mittel zur Gewinnung eines festeren Stodes von Arbeitern eine bedeutende Rolle spielen wird). Was wir hier im Auge haben, ist vielmehr die Hülfscassen-Rückversicherung; ein Zweig des Versicherungswesens, welcher z. B. noch so gut wie gar nicht existirt, welcher sich jedoch, wie wir glauben, binnen Kurzem als unabweisbares Zeitbedürfniß darstellen wird. Die gesetzliche Regelung des Hülfscassenwesens, wie sie neuerlich durch den vielbesprochenen, einer Anzahl von Sachverständigen zur Begutachtung übergebenen Gesetzentwurf verfaßt worden ist, wird nämlich unter allen Umständen zu gewissen Vorschriften über die Minimalleistung und über den gesicherten Stand der Cassen führen; der Entwurf selbst enthält in dieser Richtung sehr einschneidende Bestimmungen, und während ein Theil der Gutachter dieselben noch vertheidigt sehen möchte, erhebt sich keine Stimme für ihren gänzlichen Wegfall, sondern höchstens für einige Beschränkungen. Zwar werden die Hülfscassen in der Lage sein, durch Schließung von Verbänden — wie solche auch in dem Entwurf vorgesehen ist — einen Theil der Voraussetzungen zu schaffen, welche Angehörig derartiger Vorschriften inskünftige für die (anerkannten) Hülfscassen maßgebend sein müssen; doch genügt dieses Auskunftsmitel bei Weitem nicht, da dasselbe zwar die Lasten unter den einzelnen Verbänden richtiger vertheilt und allzu schwere Ueberwälzungen verhütet, nicht aber die rechnerischmäßige Grundlage der Cassen selbst zu einer hinlänglich gesicherten machen kann. Die Rückversicherung der Cassen wird daher von dem Augenblicke an, wo das in Aussicht genommene Gesetz in's Leben tritt, schwerlich mehr zu umgehen sein. Allerdings dürfte der Entwurf in seiner jetzigen Gestalt wohl nicht zur Vorlage an den Reichstag gelangen, da ihm allzu große Mängel anhaften, unter denen die gänzliche Nichtberücksichtigung der Pensionen, und Wittentassen wohl obenan steht. Aber andererseits ist das Gesetz in so hohem Maße Bedürfnis und enthält sowohl der Entwurf selbst, wie das durch die Gutachter (insbesondere durch die treffliche, umfangreiche Ausarbeitung des Dr. Max Hirsch) beigebrachte Material so viel des Brauchbaren und Zeitgemäßen, daß an der baldigen Ausarbeitung eines neuern, dem Reichstage zu unterbreitenden Entwurfs wohl nicht zu zweifeln ist. Es ist auf diesem Gebiete vielen Mißbräuchen ein Ende zu machen. Soll aber nicht nur dies geschehen, sondern auch das Hülfscassenwesen die vollen, ihm innewohnenden Segnungen entfalten können, so wird hierbei der Factor „Rückversicherung der Cassen“ nicht fehlen dürfen.

R. Aus Baden, den 22. Juni. Die orthodoxe Partei im deutschen Protestantismus liebt es, ihre Erfolge demjenigen der sogenannten „Protestantenvereiner“ gegenüber zu stellen. Als Antwort darauf constatirt nun die „Babische Chronik“ den guten Eindruck, welchen der letzte Bericht des Oberkirchenraths über den Zustand der evangelischen Landeskirche in ganz Deutschland gemacht habe. Bekanntlich sind zuerst bei uns jene Geleise über Religionsfreiheit, Civilehe etc. in's Leben getreten, die erst neuerlich im Norden angenommen worden sind. Als man dann auch im Norden anging, die Wirkungen dieser neuen Gesetzgebung auf die kirchlichen Zustände zu beobachten, so stellte sich, wie die oben erwähnte Chronik berichtet, heraus, daß die vom Protestantentverein verworfene babische Landeskirche, die zu klein ist, als daß sie, wie ein protestantischer Hofprediger neulich repetirte, je mit Baden „gleichschickelhaft“ werden könnte, sich in einem unverkennbar besseren Zustande zeigt, als die feindlichen Organe seit Jahr und Tag versichert oder doch gerechtfertigt haben. Selbst die streng lutherische „Lutherische Kirchenzeitung“ meint jetzt sogar, daß es doch Angehörig dieser Thatsachen fernherhin nicht mehr angehe, so absprechend (wie sie es selbst gethan hatte!) über die babische Kirche zu sprechen. — Es ist natürlich gut, daß die Angehörigen sich wehren und jeder für seinen Standpunkt einsteht, aber man legt diese Hangtheiligkeiten vielleicht zu viel Gewicht bei. Es ist ein Factum, daß bei dem gebildeten Theile der Nation der sogenannte liberale Protestantismus allein noch ausreichenden Eingang findet, so sehr auch ein großer Theil der Vornehmen und Reichen gegen die Erkenntniß dieser Thatsache sich noch sträuben mag. Aber es ist eben so gewiß, daß auch die alte Orthodoxie noch ihre volle Berechtigung hat und sie noch lange haben wird. Die Erfolge, welche der liberale Protestantismus bei uns in Baden aufzuweisen hat, sind unstreitig eine Frucht der Thätigkeit seiner Leiter. So ist es auch anderwärts, und wird es mehr und mehr werden; d. h. in dem Maße, als die Thätigkeit auf der einen oder der andern Seite sein wird, wird auch der wahre Sieg da oder dort sein. Denn von dem abergläubischen „Herzen-Jesu“-Häufen ist hier keine Rede.

Straßburg, den 21. Juni. Von der Thätigkeit des Landesauschusses ist seit der Eröffnungssitzung am letzten Donnerstage nichts Erhebliches in die Öffentlichkeit gedrungen, was hinlänglich dadurch erklärt wird, daß seitdem keine Plenarsitzungen, sondern nur Commissions-Verhandlungen stattgefunden haben. Den letzteren wohnen regelmäßig Vertreter des Oberpräsidiums bei, die, wie man hört, von den Commissionsmitgliedern eifrig interpellirt werden. Die Eröffnungsrede des Oberpräsidenten hat durch ihre entscheidenden deutschen Accente in den hiesigen deutschen Kreisen einen gänstigen Eindruck gemacht; es ist in der That auch das einzige Richtige und für die Zukunft des Landes allein Erspriechliche, den Claque-Votirungen bei jeder Gelegenheit einzuschärfen, daß ihnen keine andere Zukunft bevorsteht, als eine deutsche. Angenehm berührt hat es, daß der Alterspräsident des Landesauschusses, Herr Furrer, sich dazu verstanden hat, dem Kaiser den Dank der Versammlung für die verliehene Institution auszusprechen. Bei der Präsidentenwahl handelte es sich um die beiden Herren Jean Schumberger, Fabrikant in Gebweiler, und Julius Klein, Apotheker in Straßburg, nach unserer Ansicht die beiden am aufrichtigsten der Verfassung mit Deutschland geneigten Männer. Jeder von ihnen hatte bei 29 Abstimmenden, deren einer sich der Stimmabgabe enthielt, 14 Stimmen erhalten, so daß dem an Jahren älteren Herrn Schumberger der Vorzug gegeben werden mußte. Die in weiten Kreisen gehegte Erwartung, der Landesauschuß werde nach manchen Richtungen hin Wünsche der Bevölkerung oder einzelner Klassen derselben zur Sprache bringen, dürfte sich nicht erfüllen, da demselben im Voraus von der Regierung bemerkt worden sein soll, daß derartige außerhalb seiner Competenz, die lediglich in der Verabreichung der dem Landesauschusse gemachten Regierungsvorlagen abgeschlossen ist, liegt. Es bleibt dem Landesauschusse danach hauptsächlich nur übrig, in Gestalt einer an den Regierungsvorlagen insbesondere an dem Budget für 1876 geübten Kritik den einen oder anderen Wunsch vorzutragen zu lassen.

Seit dem in der vorigen Woche erfolgten Eintreffen des Ingenieur-Generals v. Klok hieselbst bemerkt man bezüglich der Abfertigung, resp. Befestigung der projectirten neuen Stadtwandlung ein außerordentlich reges Leben und schon ziehen sich vom Steinthor an im weiten Bogen dicke Reihen von Stangen, Fährlein, Geräthen um Juden- und Sichertor herum bis zur Citadelle hin,

welche die neue Walllinie, ihre Bastionen, Cavaliere und Thore bezeichnen. So erfreulich dieser Anblick, so bedauerlich ist es, daß gerade jetzt in weiten Kreisen unserer Einwohnerschaft, eingeboren sowohl wie eingewanderten, die größte Verwirrung wach geriffen hat, es könne die ganze Stadterweiterung ad calendarum graecas verlaget werden, da der Bürgermeisterei-Berathender Bedenken trage, die den städtischen Finanzen in dieser Beziehung zugemuteten Lasten aufzubürden, nachdem der Universitätsbau, der Bau des Ober-Präsidiums etc. auf dem von der Stadt im Norden zu übernehmenden Terrain höchst zweifelhaft geworden sind.

Oesterreich.

Brünn, den 21. Juni. (N. Fr. Pr.) So viel sich bis heute Mittag übersehen läßt, scheint der Strike in allen Fabriken seinen Anfang genommen zu haben, ohne jedoch ein allgemeiner zu sein. Heute Morgen erschienen die Weber, sei es persönlich, sei es vertreten durch Deputationen, in den einzelnen Fabriken, um das Ultimatum der Fabrikanten entgegenzunehmen. Wie nicht anders voraussehen war, wiederholten die meisten Fabrikanten, auf einen Normaltarif nicht eingehen zu können. Die Arbeit sei so verschiedenartig in jeder Fabrik, daß ein allgemein aufgestellter Tarif nur zu neuen Reibungen Veranlassung geben würde. Einzelne Fabrikanten traten jedoch nicht durchaus negierend auf, sondern zeigten ihre Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen. Darauf antworteten die Weber: „Wir können von dem Normaltarife nicht abgehen, wir stehen Einer für Alle ein.“ Die Disciplin unter den Arbeitern ist aber gleichwohl nicht so streng, namentlich alte Weber, welche lange Jahre einer Fabrik angehören, widersetzen sich dem Strike, und so giebt es wirklich Fabriken, wo Handstühle in Bewegung sind. Die mechanischen Webstühle sind zumeist in Bewegung.

Mit der heutigen Arbeitseinstellung ist ein eigentlicher Abschluß des Strikes noch nicht gegeben; dies wird Mittwoch Abend oder Donnerstag früh der Fall sein, bis zu welchem Zeitpunkte jeder Arbeiter noch einsehen kann. Diese Frist läßt als Kündigungsfrist, und erst wenn dieselbe abgelaufen ist, ohne daß die Arbeiter wieder aufgenommen sind, ergeben sich weitere bedauerliche Consequenzen. Die Fabrikanten müssen dann auch die Appreture, Spinner und Färber entlassen, da diesen die Arbeit fehlen wird. Heute Abend findet in der Handelskammer wieder eine Versammlung der Fabrikanten statt, um vor Allem von jedem der Letzteren den Stand in seiner Fabrik feststellen zu lassen. Die Stimmung ist eine verschiedene unter den Arbeitern. Wie es sich herausstellt, thun die alten Arbeiter, welche Weib und mehrere Kinder mit Brot zu versorgen haben, nur ungern mit. Ich war zugegen, als ein alter Mann weinend und stehend zu seinem Herrn sagte: „Geben Sie mir für meine Familie Arbeit, aber schützen Sie mich vor Gewaltthätigkeiten.“ Zu Ersehen ist es bis jetzt noch nirgends gekommen. Man sieht nicht einmal die Arbeiteransammlungen, wie sie jeden „blauen“ Montag vorzukommen pflegen.

Die polizeiliche Thätigkeit beschränkt sich auf die Ciruirung etwaiger Kadelstähler, um dieselben zu vernehmen. Das sieben-gliedrige Comité ist der Polizei schon bekannt und sollen bereits einige interessante Vernehmungen erzielt worden sein. Im Uebrigen sieht man die Polizei ebenso selten wie sonst.

Großbritannien.

London, den 21. Juni. Die Mitglieder der Rechten im Hause der Gemeinen werden sich morgen im auswärtigen Amte versammeln, um angeblich mit dem Premierminister darüber zu berathen, welche Gesetzentwürfe für diese Session fallen gelassen werden können.

Gestern (Sonntag) waren es 38 Jahre, daß Königin Victoria den englischen Thron bestieg. Von den Ministern, die der neuen Herrscherin am 20. Juni 1837 in einem im Kensington-Palast zu London abgehaltenen Conceil den Huldigungsseid leisteten, sind, wie die „Daily News“ erwähnt, nur noch zwei am Leben: Carl Russell, der damalige Minister des Innern, der in wenigen Wochen sein 83stes Lebensjahr vollendet, und Carl Grey, damals Biscourt Howid und Kriegsminister, der zehn Jahre jünger ist. Eine merkwürdigere Illustration der Veränderungen, welche 38 Jahre in dem Personal der öffentlichen Männer Englands bewirkt haben, ist in dem Umstande zu finden, daß von den gesammten Mitgliedern des Hauses der Gemeinen jener Zeit, das in Folge der Thronbesteigung der Königin aufgelöst wurde, nur noch zehn in dem jetzigen Hause sich befinden. Diese sind: Lord Ernest Bruce, Lord George Cavendish, Sir Philip Egerton und die Herren Cowper-Temple, Ellice, Gladstone, Horsman, Roebuck, Christopher Talbot und C. P. Billiers.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz wird in wenigen Tagen zum Besuche des englischen Hofes in London erwartet.

Bei einem am Sonnabend in Briarhton stattgefundenen conservativen Banquet hielt der Herzog von Richmond (Präsident des geheime Rathes) in Erwiderung des Toasts auf „Ihrer Majestät Minister“ eine längere Rede, welche eine Vertheidigung der Politik der gegenwärtigen Staatsregierung und Darlegung ihres ferneren politischen Programmes zum Gegenstand hatte. Das Resultat der unlängst in West Suffol stattgehabten Parlamentswahl führte er als einen Beweis an, daß das Land die von dem Cabinet verfolgte Politik im Großen und Ganzen billige. Während das Ministerium Maßregeln zur Bewirkung socialer Reformen einführe, wünsche es die Aufrechterhaltung der Constitution des Reichs, der Prärogative der Krone, wie dieselbe beim Regierungsantritt der jetzt regierenden Familie festgestellt worden, sowie der Staatskirche als das einzige Mittel zur Erzielung eines nationalen Glaubensbekenntnisses. Es wünsche auch die Unabhängigkeit des Hauses der Lords, die Privilegien des Hauses der Gemeinen, sowie die bürgerliche und religiöse Freiheit aller Classen des Gemeinwesens aufrecht zu erhalten.

In Brighton ist am 20. ds. Biscourt Howesworth mit Tode abgegangen. Der verstorbene Pair erreichte ein Alter von 88 Jahren, von denen er 24 im Dienste der ostindischen Compagnie in Madras zubrachte.

Der Sultan von Zanibar empfing am Sonnabend in seinen Gemächern in Alexandra-Hotel eine Deputation der Anti-Slaverei-Gesellschaft, die ihm eine Dantabresse für seine Bemühungen, dem Sklavenhandel in seinem Lande ein Ende zu machen, überreichte. In Erwiderung darauf erklärte er, daß er fernherin sein Möglichstes thun würde, um den mit der britischen Regierung geschlossenen Vertrag zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Ausführung zu bringen. Nachmittags besuchte er den Krystalpalast in Edeham.

Dort fand ihm zu Ehren ein auf dem Händelorchester von drei Capellen und zwei Gesangschoren, im Ganzen von 2600 Mitwirkenden ausgeführtes Concert statt, dem sich ein Diner, sowie bei einbrechender Dunkelheit ein prachtvolles Feuerwerk im Garten anschloß. Heute stattet der Sultan der am Sonnabend von Valmorat zurückgekehrten Königin im Windorschloffe einen Besuch ab. Am Sonntag besuchte der Sultan den Herzog von Cambridge. Bemerkte Ihr seine männliche Haltung? sagte er (der „Wall Mall Gazette“ zufolge) bei seiner Rückkehr zu seinen Hauptlingen. „Er sah jeden Hohl wie ein Soldat aus, aber er hat nicht das Wenigste von einem weichen Herz, denn er zeigte mir die Portraits der Kinder seiner Schwester und schien sehr stolz auf dieselben zu sein. Se. Königl. Hoheit führte mich auch in sein Studzimmer und sagte mir, daß er daselbst zu arbeiten pflege. Denkt Euch, ein Mitglied der königlichen Familie nimmt so viel Sorge auf sich! Das ist es, was mich am meisten überrascht. Unsere Hauptlinge leben ruhig in ihren Chambas (Antaggen), aber hier nehmen die Mitglieder der königlichen Familie an Allem Theil, was die Wohlthat des Königreichs angeht. Kein Wunder, daß das Volk sie fast vergöttert. Und dann auch dessen Ergebenheit und Loyalität für die Königin! Was muß Ihre anabige Majestät sein, daß sie so die Uneinigung aller Classen geminnt? Wollte Gott, wir Alle, Hauptlinge und Volk, wären wie die Engländer. Und darum läßt sie Gott gebeihen. Ihr kennt unser Sprichwort „Wie der Befehlshaber so die Soldaten“, und ich bin sicher, daß Se. Königl. Hoheit jeder Hohl ein Soldat und ein Mann ist.“

Im Jahre 1874 wurden in der englischen Münze britische Geldmünzen im nominellen Werthe von 2,405,368 £ geprägt. Die Prägung von Goldmünzen umfaßte im genannten Jahre 520,713 Sovereigns und 1,884,432 halbe Sovereigns. Diese Siftern stehen sehr beträchtlich unter der durchschnittlichen Goldprägung eines Jahres, die auf 6 Millionen £ gerechnet werden kann; es

war jedoch in den Jahren 1871 und 1872 sehr viel Gold geprägt worden und der Export australischer Sovereigns und halber Sovereigns in die Bank von England, der sich 1874 auf 1,972,000 £ beschränkte, trug in merklicher Weise zur Aufrechterhaltung der für die Circulation in England erforderlichen Goldzufuhr bei. Eine Zweidrittel des in der Goldprägung von 1874 gebrauchten Edelmetalles bestand aus leichtem Golde, das zur Umprägung in die Münze gelangt wurde. Die Prägung von Silbermünzen im vorigen Jahre war groß, sie überstieg im Werthe 874,000 £. In den öffentlichen Verlehrs gelangten 771,445 £, davon 188,000 £ für die Colonien. Die Ausgabe umfaßte nahezu 200,000 £ in halben Kronen, deren Prägung wieder aufgenommen worden. Der Begehr nach Dreipennystücken hat sich bemerkenswerth vergrößert und über 4 Millionen Stück wurden 1874 für die Circulation im Inlande und in den Colonien ausgegeben. Während des Jahres wurden im Ver. Königreiche abgenutzte Silbermünzen im Betrage von über 150,000 £ dem Verlehrs entzogen. Die Münze war außer Stande, der Nachfrage nach Kupfermünzen zu entsprechen, in Folge dessen 100 Tonnen von den Herren Seaton & Co. in Birmingham geprägt wurden. Diese Münzen tragen zum Unterschiede von den in der königlichen Münze fabricirten das Münzzeichen H unter der Jahreszahl. Während des Jahres wurden über 21 Millionen Kupferstücke geprägt. Die Operationen der Münze ergaben nach Abzug aller Unkosten einen Reinertrag von 26,435 £ für das Jahr. Der amtliche Bericht, der diese Statistik liefert, erwähnt u. A., daß die englische Münze veraltete und unwirksamere Maschinen die in irgend einer anderen Münze in Europa, die von Constantinopel nicht ausgenommen, besteht, in Folge dessen nur ein einziges Metall auf einmal geprägt werden kann.

Aus Rangoon wird vom 19. d. gemeldet, daß die in Mandalay geführten Unterhandlungen zwischen Sir Douglas Forsyth und dem König von Birma ihren ruhigen Fortgang nehmen. Ueber das Resultat ist bis jetzt nichts bekannt, aber die Nachricht, daß der König in allen Punkten den Forderungen der indischen Regierung nachgegeben habe, ist verfrüht.

Belgien.

Brüssel, den 22. Juni. Repräsentantenkammer. Bei der heutigen Verathung des Gesetzesentwurfs Duchesne brachte der Deputirte Guillery ein Amendement ein, nach welchem die Strafbestimmungen des Gesetzes nur für die Fälle gelten sollen, in denen es sich um Attentate gegen das Leben handle. Der Justizminister führte aus, daß der Gesetzesentwurf durchaus nothwendig sei und wies auf einen vor Kurzem bei den Affären in der Provinz Hainaut vorgekommenen Fall hin, welcher die Einbringung eines derartigen Gesetzes erforderlich gemacht haben würde, auch wenn die Angelegenheit Duchesne nicht vorgelegen hätte.

Frankreich.

Paris, den 21. Juni. In der Buchhandlung von Blon & Co. ist in diesen Tagen ein Werk von Albert Sorel, betitelt: Histoire diplomatique de la guerre franco-allemande, erschienen, welches eines großen Interesses schon um deswillen nicht ermangelte, als der Verfasser der Delegation der auswärtigen Angelegenheiten in Tours und Vorbeur attestirt war und somit die Ereignisse aus unmittelbarer Anschauung und Theilnahme beurtheilt, und als er ferner den Muth besitzt, rücksichtslos gegen die Ceterleit seiner Landsleute die Thatsachen in ihrer nackten Wahrheit aufzudecken.

Wie sehr Herr Albert Sorel bemüht ist, den Standpunkt der Unparteilichkeit einzunehmen, geht schon aus der Einleitung seines Werkes hervor, in der es u. A. heißt: Man möge wohl bedenken: das System, welches darin besteht, auf die preussische Politik alle Verantwortlichkeit für das Unglück zu schieben, in welches die Politik des zweiten Kaiserreichs uns hineingezogen hat, — im Grunde genommen unter der trügerischen Farbe des Patriotismus — läuft auf nichts Anderes hinaus, als auf das bedauerlichste Zugeständniß der Erniedrigung, welches ein Volk machen kann. . . . Man kann nicht genugmal wiederholen: Wenn ein lebensfähiges Volk an einer zeitweisen Schwächung seiner Kraft leidet, so darf es die Ursachen seines Leidens nur an der Stelle suchen, wo es auch das Heilmittel für dieselbe finden kann, d. h. in sich selbst.“

Ich will hier nicht das ganze Werk analysiren, sondern nur kurz entwikkeln, wie Herr Albert Sorel die Stellung beurtheilt, welche die europäischen Regierungen und Staatshäupter dem kriegsführenden Frankreich gegenüber einnahmen.

Die französische Regierung, sagt Herr Sorel, konnte ernsthaftere Verbündete nur in Dänemark, Italien und Oesterreich finden; England und Rußland traten ihm überall hinderlich in den Weg. In Dänemark nahm die gesammte Bevölkerung für Frankreich Partei, nur der Hof zeigte sich deutsch und waren demselben außerdem die Hände gebunden, da Rußland und England ihm die größte Reserve anempfahlen. Namentlich aber war es Rußland, welches Dänemark verhinderte, für Frankreich Partei zu ergreifen. Frankreich seinerseits suchte Dänemark mit allen Mitteln zu einem Bündniß zu treiben, in Gemäßheit dessen letzteres eine Landung an der Dillbeite verjüden sollte; aber als der Marquis de Cadore, französischer Ex-Minister in München, in Kopenhagen anlangte, um die Verhandlungen zu jenem Bündniß als directer Bevollmächtigter aufzunehmen, hatte Dänemark unter dem 25. Juli bereits seine Neutralität erklärt. Indeß zeigte sich dasselbe noch immer bereit, mit Frankreich zu cooperiren; nur wollte es, bevor es sich zur Theilnahme am Kampfe entschied, abwarten, ob das Vorgehen der französischen Streitkräfte ein erfolgreiches sein würde, und es verlangte daher dringend, daß sich ein französisches Geschwader in der Dillbeite zeigen sollte. Doch hätte Dänemark, wie Herr Sorel ausdrücklich bemerkt, selbst dann, wenn die Landung eines französischen Corps gelungen wäre, sich kaum für die Theilnahme am Kriege entscheiden können, so stark war die Preffion, welche die beiden vorgenannten Großmächte auf das Kopenhagener Cabinet ausübten.

Was Italien anbetrifft, sagt der Verfasser, so waren die Dispositionen Victor Emanuel's ausgezeichnet; dieser Fürst erinnerte sich an Magenta, aber er konnte gleichzeitig nicht vergessen, daß die Verfassung seines Landes ihm nicht gestattete, seine persönliche Meinung seinen Ministern als Richtschnur aufzulegen. Das Cabinet zögerte und die Stimmung der Bevölkerung war sehr getheilt. Auf alle Fälle würde Italien die Unterzeichnung eines Bündnißvertrages von der Regelung der römischen Frage abhängig gemacht haben. Im Monat Juli aber war die französische Regierung noch wenig geneigt, ein derartiges Zugeständniß zu machen, denn man fürchtete sich, Schwierigkeiten im eigenen Lande zu bereiten, wenn man die Unterzeichnung Italiens auf Kosten der weltlichen Macht des Papstes erlaute. Andererseits war auch Italien, da es die Effectivstärke seiner Armee auf 130,000 Mann heruntergesetzt hatte, nicht im Stande, vor Ablauf der nächsten sechs Wochen schlagfertig aufzutreten. Biscotti-Benotta kündigte daher am 25. Juli im Parlamente die Neutralität Italiens an. Dies hinderte indeß die italienische Regierung nicht, die Armee kriegsbereit zu stellen, um in jedem Falle mit Autorität auftreten zu können. Die fortgesetzten Verhandlungen führten aber keineswegs zu einem positiven Resultate, da das Zustandekommen eines Bündnisses mit Italien mit dem Abschluß eines gleichen Vertrages mit Oesterreich in engstem Zusammenhang stand. Oesterreich aber konnte der drohenden Haltung Rußlands wegen sich nicht zu entschiedenem Vorgehen entschließen.

Das Wiener Cabinet befand sich bei Ausbruch des deutsch-französischen Conflicts in einer sehr schwierigen Lage. Der größte Theil der Wiener Presse nahm für Preußen Partei und rief die deutsche Bevölkerung Oesterreichs für die Sache Deutschlands hin; in Ungarn war der Widerstand gegen die französische Allianz allgemein, und der Graf Andráffy sprach sich kategorisch für die Neutralität aus; nur die Czeken und Polen gaben ihre Sympathien für Frankreich zu erkennen. Am 20. Juli kündigte Graf Beust in einem Circularschreiben an die auswärtigen Vertreter der Wiener Regierung die Neutralität Oesterreichs an. Er wählte nicht, wie England, die Form einer öffentlichen Erklärung, sondern die eines Circulars, und dies mit Absicht, denn in demselben Augenblicke, in welchem er der Form wegen das übrige Europa über die Intentionen Oesterreichs beruhigte, unterhandelte er im Geheimen mit Frankreich. „Die französische Diplomatie“, sagt Dr. Covel, „entrollte vor seiner lebhaften Phantasie die verführerischste Perspective. Wenn Frankreich siegreich war, stand dem österreichischen Kaiser die Leitung Deutschlands in Aussicht; Oesterreich sollte in diesem Falle die Reorganisation eines deutschen Bundes übernehmen und in seinen alten Plag in Mittel-Europa wieder einrücken.“

Dies war das Project der französischen Diplomatie, und so war auch der geheime Wunsch des Herrn v. Beust. Hier bot sich

für den sächsischen Minister von 1866 die Gelegenheit zur Rache für die Demüthigungen, die er in Dresden erfahren, für die Sarkasmen, mit denen ihn Graf Bismarck seit seinem Triumphe überhäuft hatte. In das abzuschließende Bündniß sollte Italien mit hineingezogen werden. Graf Bismarck setzte sich mit dem florentiner Cabinet in Unterhandlung, und nachdem Frankreich in Aussicht gestellt, Rom zu evacuiren und auf den Standpunkt der Convention vom 15. September 1864 zurückzuführen, kamen das Wiener und das florentiner Cabinet über folgende Punkte überein: Oesterreich und Italien garantirten sich gegenseitig ihre Besitzungen und verpflichteten sich zu bewaffneter Neutralität; die Zahl der Truppen, welche diese Neutralität aufrecht erhalten sollten und der Punkt ihrer Concentration waren im Vertrage ausdrücklich angegeben. Der 15. September war als Termin festgesetzt, an welchem die Vorbereitungen beendet sein mußten. Das Mittel, um von der bewaffneten Neutralität zu activer Cooperation überzugehen, war gleichfalls im Vertrage angegeben. Sobald man bereit war, sollte nämlich von Preußen unter der Form eines Ultimatum verlangt werden, daß es sich verpflichte, nichts gegen den durch den Prager Frieden festgesetzten status quo zu unternehmen. Aber es gab eine ausdrückliche Bedingung in dem Vertrage, nämlich die, daß Frankreich in Südwestdeutschland einmarschiren sollte. In diesem Falle würde die italienische Armee durch das österreichische Tyrol vorgeführt sein, um in der Richtung auf München den französischen Truppen die Hand zu reichen. Der Vertrag wurde, wie man weiß, nicht unterzeichnet, denn die schnellen Niederlagen Frankreichs und die Furcht vor Umpflanzung schreckten Oesterreich vor dem gefährlichen Wagniß, in die Kampflinie zu treten, zurück.

Paris, den 21. Juni. Officiös wird in Abrede gestellt, daß der Präsident der Republik demnächst einen Aufenthalt in Trouville nehmen und sich überhaupt vom Sitze der Regierung entfernen werde.

Der Dreißiger-Ausschuß hat heute folgendes Amendement der Herren Simon, Scherer und Biard zum Abgeordnetenwahlgesez angenommen: Jeder Abgeordnete, welcher während der Dauer seines Mandats zu einem bezahlten Staatsamte ernannt oder befördert wird, geht seines Mandats verlustig, wenn er sich nicht einer Wiederwahl unterwirft, vorausgesetzt, daß das ihm übertragene Amt mit dem Abgeordnetenmandate vereinbar ist.

Es bestätigt sich nicht, sagt das officiöse „Journal de Paris“, daß Herr Malartre einen Serenantrag in der Nationalversammlung einbringen wird. Wir können übrigens bei dieser Gelegenheit versichern, daß das Ministerium sich der Auflösung durchaus nicht widersetzen und die Vorschläge, mit deren Hülfe dieses Ziel vor Ende des Jahres erreicht werden könnte, nicht bekämpfen wird.

Der „Moniteur universel“ schreibt: „Man erörtert noch immer die Ausichten, welche das Gesez über den höheren Unterricht hätte, in dritter Lesung durchzubringen. Wir sind, wie unsere Leser wissen, sehr gegen dieses Gesez, welches uns sichtlich abgetaht und für die praktische Ausführung mit mehr Uebelständen als Vortheilen verbunden scheint. Es ist aus einer politischen Schule hervorgegangen, deren Absichten ohne Zweifel gut sind, die aber in den letzten fünf Jahren constatiren konnte, wie schwer ihre Anschauungen in anderen Fragen mit den Bedürfnissen des Landes und dem Temperament der Franzosen in Einklang zu bringen sind. In anderen Worten, es verhält sich mit dieser Freiheit des höheren Unterrichts genau, wie mit der Decentralisationslehre, welche von derselben Gruppe von Nancy verfaßt wurde. Vor der Wirklichkeit stellte sich diese Decentralisation bald als eine Chimäre heraus und Jeder erinnert sich noch der parlamentarischen Wandlungen, welche ihre Anhänger in der Assemblée von Versailles durchmachten. Unter diesen Umständen glauben wir, daß die Kammer Lug und weise daran handeln würde, sich mit der Votirung des Gesezes über den höheren Unterricht nicht zu beeilen. Dieses Gesez berührt die wichtigsten und die vitalsten Fragen unseres Landes und von einem oder zwei Nebnern abgesehen, ist der Gegenstand bisher kaum gestreift worden, da ein Jeder weit mehr seine Gefühle auf die Tribüne brachte, als Ueberzeugungen, die auf einer gründlichen Kenntniß des Gegenstandes beruht hätten. Was verschlägt es also, diesen Gesezentwurf für den Augenblick vorzubehalten, da das Parlament aus zwei Kammern bestehen wird? Die Landesvertretung wird dann eine vollständigere, sie wird aus reiferen, vielseitigeren, kompetenteren Männern zusammengesetzt sein. Darum meinen wir, daß die Kammer diesen Beschluß fassen sollte. Andersfalls läßt sie Gefahr, ein unvorsichtiges Gesez zu machen, welches früher oder später eine mehr oder weniger lebhaft Reaction hervorrufen würde. Wir für unsern Theil glauben nicht, daß eine definitive Regierung sich ihm anbequemen könnte, und wir sind gewiß, daß die legitime und constitutionelle Monarchie sich ebenso wenig damit befreunden würde, wie das Kaiserreich.“

In der „Republique française“ läßt sich ein des Weinbaues kundiger wie folgt vernehmen: Der Budgetcommission wird nächstens ein Antrag vorgelegt werden, demgemäß die Steuer auf die zur Erhaltung des Weines verwendeten Alkohole auf 25 Francs herabgesezt werden sollte. Ein Ausschuß der Sectionen für Weinbau und der landwirthschaftlichen Gewerbe, der „Société des Agriculteurs de France“ ist gestern nach Versailles gekommen, um sich mit unseren Abgeordneten über die Dringlichkeit dieser Maßregel und die großen Interessen, die davon abhängen, zu besprechen. Er geht auf die einzelnen Vorkehrungen ein, die getroffen werden sollten, um der französischen Weinindustrie den Kampf mit der Phylloxera zu ermöglichen. Die Fortschritte der Rebenkrankheit sind dieses Jahr noch beunruhigender, als vorigen Sommer. Das Arrondissement Montpellier, das sich bis jetzt noch behauptet hatte, sieht einer mäßigen Weinlese entgegen. Redoc, das unberührt geblieben war, ist von dem Uebel ergriffen. Wir überleben keineswegs, wenn wir sagen, daß Frankreich mit dem baldigen Verlust eines Drittels seines Weintrübnisses bedroht ist. Was rath die Vorsicht gegen dieses unvermeidliche Deficit an? Noch darf man nicht fest auf die fälschlich endeten Heilmittel bauen. Vorausgesezt aber, daß das allerbeste, nämlich das zugleich wirksamste, billigste und am leichtesten anwendbare wirklich ausfindig gemacht worden wäre, bleibt doch immer die Frage offen, wie lange die Weinberge, welche die Heblaus theils schon zerstört, theils unterirdisch angegriffen hat, zu ihrer gänzlichen Erholung bedürftig sind. Für diese Zeit der Kriftis einen Weinvorrath anzulegen, scheint rathsam, und dieser Vorrath steht zu unserer Verfügung, wenn wir ihn nur zu erhalten wissen. Die Lese von 1874 hat in den Kellern des Südens einen beträchtlichen Stod ordinarer Weine zurückgelassen und die diesjährige, welche ebenso ausgiebig zu werden verspricht, wird ihn noch vermehren. Das Alles droht aber zu verschwinden, wenn die Steuerverhältnisse dieselben bleiben. Was jetzt schon im unteren Languedoc geschieht, mahnt uns daran, daß die Brennhebel im Begriffe stehen, Weinvorräthe aufzusehren, die eine wichtige und wohlthunende Reserve bilden könnten. Die Branntweinbrennereien sind mit ungeheuren Quantitäten reiner Weine angefüllt, die nicht stark genug sind, als daß ihre Besitzer sie zu behalten oder die Händler sie aufzukaufen wagten. In einigen Monaten werden alle Ueberflüsse von 1874 in Branntwein umgewandelt sein und dasselbe Schicksal steht denen von 1875 bevor. Aus Mangel an Einricht läßt man so Millionen hectoliter Wein verarbeiten, die, wenn man sie von der Phylloxera und vielleicht auch von unangünstiger Witterung schwer heimgesuchte Jahre aufgespart hätte, zur Linderung der aus bevorstehenden Leiden hätten beitragen können. Die Steuer für Alkoholisirung des Weines, die gegenwärtig 166 Francs per hectoliter beträgt, verdammt den größten Theil unserer schwachen Südwine zum Brennhebel. Die Steuer von 25 Francs würde im Gegentheil ihre Erhaltung bewirken. Unter diesen Umständen könnte die Alkoholisirung im ausgedehnten Maße und ohne Fälschung stattfinden. Der französische Weinbau würde in der Erhaltung seiner Producte ein kostbares Hülfsmittel finden; die Preise würden dadurch zum Vortheil des Publicums ermäßigt und dem Schake Einnahmen gehindert werden, welche die Steuer von 166 Francs per hectoliter ihm verweigert.

Aus dem Geigigen ist ersichtlich, wie wichtig heute die Frage der Alkoholisirung des Weines wird. Sie tritt als ein Mittel zur Erhaltung der Weinvorräthe in einem Augenblicke auf, da die Heblaus den französischen Weinbergen theilweise mit Unfruchtbarkeit droht. Von diesem Standpunkte betrachtet, muß die Frage die allgemeine Aufmerksamkeit erregen und beherrscht alle Gründe, mit denen die Freunde und Gegner der hohen und der gemäßigten Alkoholisirung gegen einander zu Felde ziehen. Es handelt sich hier um ein allgemeines Interesse, das schleunige Berücksichtigung verlangt. Salus villa suprema lex esto.

Der Regattencapitän Davin ist in einer besonderen Mission des Marineministers nach Stockholm abgegangen; er soll dort Experimenten mit einer neuen Art von Torpedos betheiligen.

Verailles, den 21. Juni. (Nationalversammlung.) Auf der Tagesordnung steht, nachdem die Ausgabe von 600,000 Francs für die Kosten der französischen Abtheilung der Weltausstellung von Philadelphia, sowie die Zuschläge zu den Stempelgebühren genehmigt worden sind, die erste Lesung des Gesezes über die Beziehungen der verfassungsmäßigen Gewalten. Louis Blanc: Der Ministerpräsident selbst hat im Ausschuß erklärt, es handle sich darum, dem Staatsoberhaupt Gewalt zu geben, die man einem Präsidenten in einer Republik nicht zu geben pflegt. Es ist unnatürlich, daß man durch die executive Gewalt die gesetzgebende Gewalt beherrschen läßt; es ist dies, als wenn man verlangte, daß der Arm den Kopf beherrschen soll. Gegen diese Vorherrschaft muß ich protestiren. Ich wundere mich, daß der Herr Ministerpräsident die Verfassung vom 25. Februar noch nicht monarchisch genug gefunden hat und sie noch monarchischer machen will. Durch die Zulassung der Wiederwählbarkeit könnte die Präsidialgewalt 21 Jahre dauern, also länger als die Julimonarchie, das erste und das zweite Kaiserreich. (Lärm rechts.) Alles das hat den Ansprüchen des Ministerpräsidenten nicht ausgereicht; er will davon nichts ablassen, aber er verlangt noch neue Rechte hinzu. So könnte von der Republik schließlich nur das Wort bleiben. Wiest man nicht auch in der Einleitungsformel der Geseze von 1804: „Napoleon, durch die Gnade der französischen Republik Kaiser der Franzosen“? (Heiterkeit.) Nach 1848 gab man dem Präsidenten der Republik auch bedeutende Rechte auf lange Dauer, aber man setzte die parlamentarische Gewalt als seinen Rivalen ein. In den Vereinigten Staaten ist die Gewalt des Präsidenten eine untergeordnete und abhängige. Trotz der definitiven Annahme der Republik ist in unseren öffentlichen Zuständen nichts geändert worden. In 49 Departements darf ein General auf Grund des Belagerungszustandes nach wie vor jedes Blatt suspendiren oder unterdrücken; auch in den anderen Departements hängen die Blätter von der Gnade der Präfecten des 24. Mai ab. Der Gesanke ist auf diese Weise proscibirt, noch ehe er geboren ist. In Ihrer Feindseligkeit gegen das republikanische Prinzip haben Sie die Ergänzungswahlen unterdrückt und die Güter der todtten Hand wieder hergestellt, indem Sie den höheren Unterricht jener mächtigen Gesellschaft auslieferten, deren Oberhaupt in Rom sitzt. Und wer hat diesem Geseze zugestimmt? Der Herr Unterrichtsminister. (Beifall rechts.) Der Ausschuß hat den Beschränkungen zugestimmt, die das Recht der Selbstberufung der Kammern erschweren sollen; sie giebt selbst zu, daß auch die Unterdrückten eines Drittels der Deputirten und Senatoren schwer zu erlangen sein würden. Der Ausschuß hat die republikanische Tradition aufgegeben; die Republik, die er vorschlägt, ist halb Weib, halb Fuchs. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Sie schaffen eine impotente Republik. Sie können die Auflösung der Kammer kaum erwarten, ich auch schon längst. Aber Ihre Nachfolger werden Ihre Fehler nicht wieder gut machen können, denn die Revision hängt vom Willen des Präsidenten der Republik ab. (Beifall rechts.) Herr Madier von Montjan: Schon die Februargesetze resituirten in der Republik eine Monarchie mit dem suspensiven Veto, und jetzt legen Sie der Legislative nach einer fünfmonatlichen Session die Vertagung auf, so daß man vielleicht eine angefangene Debatte unterbrechen darf mit dem Rufe: „Macht, das Ihr fort kommt?“ Ist das die Freiheit? Sie wollen eine starke Regierung. Aber Regierungen sind nur stark durch die Achtung vor dem Geseze. Was Sie wollen, Minister der Republik, das ist die Monarchie. Sie sagen nicht offen, wie La Fayette: „Die Monarchie ist die beste Republik.“ sondern Sie sagen umgekehrt: „Diese Republik ist die beste Monarchie.“ Deshalb eben wollen wir diese Republik nicht constituiren. Sie werden noch andere Geseze, als das vorliegende, zu beschließen haben, u. A. das Freigesez, und letzteres muß wunderbar werden. — Zeigen Sie uns doch einmal, was Sie noch im Hintergrunde vorbereitet hatten! Alles, was Sie seit dem 25. Febr. gethan haben, ist nur die Negation der Republik, das ist unser Lohn. Die Auflösung ist allein das, was uns noth thut, allein wenn Sie dies Gesez annehmen, so sehen wir nach der Auflösung wehrlos einem Senat und einem Präsidenten gegenüber, gegen dessen Gesinnungen ich keinen Verdacht hege, aber dessen Gewalt man nicht genug beschränkt hat. — Morgen wird die Debatte fortgesetzt. Die Bureau der drei Fractionen der Linken beschloßen, daß Niemand in der Verfassungsdebatte das Wort nehmen solle, als die Mitglieder des Dreißiger-Ausschusses. — Die äußerste Linke verließ gestern, was in Sachen der Hausungen und Verhaftungen von Lyon und Marseille zu thun sei. Die Lyoner Deputirten berichteten, daß einige Verhaftete bereits wieder auf freiem Fuße sind. Wenn dies nicht bis Ende dieser Woche mit den meisten Verhafteten der Fall ist, so will man den Justizminister interpelliren. Schließlich wurde eine Subscription zur Abwendung von Arbeiterdelegirten zur Ausstellung von Philadelphia eröffnet.

Verailles, den 22. Juni. Nationalversammlung. Bei der heute fortgesetzten Verathung des Gesezes über die öffentlichen Gewalten wandte sich der Minister Buffet zunächst gegen die geistigen Angriffe der Deputirten Blanc und Madier und hob hervor, daß die constitutionellen Geseze allerdings in vollem Gegensatz gegen die von dem genannten Deputirten ausgesprochenen Grundzüge ständen; die Geseze entsprächen jedoch vollständig den von dem gegenwärtigen Ministerium ausgesprochenen Programm und sei dieses Programm zur Zeit seiner Aufstellung von Niemandem besprochen und von dem Ministerium aufrecht erhalten worden. Wollte man das Ministerium über sein Programm jetzt interpelliren, so sei er bereit, darauf einzugehen, er könne es aber nicht für angemessen halten, wenn man gegenwärtig solche Angriffe, wie das von Blanc und einigen anderen Abgeordneten geschehen, in die Discussion der constitutionellen Geseze hineinziehen wolle. Ueber die von den Präfecten zur Anwendung gebrachten Verwaltungsgrundzüge sprach sich der Minister durchaus billigend aus. Was die dem Präsidenten beigelegten Befugnisse angehe, so handle es sich hierbei um ein so geringes Maß, daß von weiteren Beschränkungen keine Rede sein könne. — Laboulaye, welcher nach dem Minister das Wort ergriff, erklärte es für die dringende Pflicht aller guten Bürger, sich um die republikanische Regierung, als die einzig mögliche, zu scharen; der Redner wandte sich gegen die Angriffe der Radikalen und verteidigte die von den gemäßigten Republikanern beobachtete Haltung. Gegen das Gesez sprach in sehr lebhafter Weise der Deputirte du Temple (äußerste Rechte); da er in seinen Ausführungen den Marschall-Präsidenten mehrfach angriff, wurde er zwei Mal zur Ordnung gerufen und sah sich der Präsidents, nachdem die Versammlung unter lebhafter Aufregung fast einstimmig sich damit einverstanden erklärt hatte, schließlich genöthigt, dem Redner das Wort zu entziehen. Es wurde alsdann beschloßen, zur zweiten Lesung des Gesezentwurfs überzugehen, schließlich auch noch die Dringlichkeit für die Vorlage wegen des Vertrages mit der Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon genehmigt.

Schweiz.

Solothurn, den 22. Juni. Die Regierung des Cantons Solothurn hat neuerdings unter Androhung der gesetzlichen Androhung den katholischen Geistlichen des Cantons jeden amtlichen Verkehr mit dem Erzbischof von Basel verboten.

Asien.

Aus China bringt die neueste Ueberlandpost bis zum 8. Mai reichende Nachrichten. Jedes Journal in China hat gegen die seitens des Vicekönigs von Chihli erfolgte Ernennung eines chinesischen Beamten von niedrigem Range, Namens Lung-Baou-Hwa, zum Commissar der Untersuchung über den Erceß in Yunnan Protest erhoben. Aus besserer Quelle verlautet, daß Prinz Kung wegen der Ermordung von Mr. Margary weder um Entschuldigung gebeten noch irgend welches Gebahren darüber ausgesprochen hat. In Yung-Kiang concentrirt Truppen und baut zahlreiche Forts in der Nähe von Tientsin. Dem Vernehmen nach ist er im Begriff, eine Telegraphenlinie zwischen den Hauptforts von Singing, Taku und Beitang zu errichten. Er hat auch eine Menge Torpedos aus Europa importirt, die nun in den Taku-Forts untergebracht sind. In Foochow sind Beweile eingetroffen, das Ginal- und Bogenschützen-Corps aufzulösen und durch von Ausländern einexercirte Truppen zu ersetzen. Die Operationen in Formosa sind, wie verlautet, nicht von Erfolge begleitet, indem die Wilden die chinesischen Truppen in jedem Falle besiegen.

Telegramme des „Hamburg. Correspondenten“.

Brann, den 23. Juni. (R. T.) Eine Bekanntmachung des Statthalters fordert die streifenden Arbeiter auf, zur Arbeit zurückzukehren und droht den Agitatoren die strengste Anwendung der Strafgesetze an.

Paris, den 23. Juni. (R. T.) Die Morgenblätter sprechen sich über das Verhalten des Deputirten du Temple in der geistigen Sitzung der Nationalversammlung durchweg in mißbilligendem Sinne aus.

Madrid, den 23. Juni. (R. T.) In Folge der Bewegungen des Generals Zello ist der Eisenbahnbetrieb auf der Route Miranda-Vittoria wieder hergestellt.

Die Besatzung des Forts Miravet ergab sich den Arphoniten bedingungslos.

Zafalla, den 22. Juni. (R. T.) General Loma wurde von erheblich überlegenen carlistischen Streitkräften angegriffen, hat aber den Angriff siegreich abgewehrt. In Mercabillo treten die Carlisten ziemlich zahlreich auf; in der Nähe von Vittoria stehen Regiments- und Carlisten ganz nahe einander gegenüber.

Bukarest, den 23. Juni. (R. T.) Der Bischof von Corta b'Argis ist zum Metropolit der Moldau gewählt worden. — Die Regierung hat in der Deputirtenkammer die Gesezvorlage betreffend die neuen Zolltarife nummehr eingebracht.

Washington, den 22. Juni. (R. T.) Dem Bericht des landwirthschaftlichen Departements zufolge bleibt die Getreideernte hinter einem mittleren Durchschnitt zurück und dürfte wahrscheinlich etwa 1/3 gegen eine volle Ernte zurückbleiben.

Neueste Nachrichten.

München, den 23. Juni. (R. T.) Das Centralcomité der bayerischen Fortschrittspartei in Mittel- und Oberfranken erließ einen Wahlaufruf, worin es jeden freisinnigen Wahlberechtigten auffordert, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß die Wahlen zum Heile des großen Vaterlandes und zur Ehre Bayerns ausfallen. Der Aufruf betont, daß der Wahlsieg der Ultramontanen die Hoffnung aller Reichsfeinde sei und den für den Wohlstand des Volkes nöthigen Frieden gefährden würde.

Brüssel, den 23. Juni. (R. T.) Die Repräsentantenkammer nahm den Gesezentwurf Duchesne nach der Fassung der Commission mit 75 gegen 6 Stimmen an.

Verailles, den 23. Juni. (R. T.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurden zunächst mehrere Artikel des Gesezentwurfs betreffend den Vertrag mit der Paris-Lyoner Eisenbahngesellschaft angenommen und sodann auf Antrag Laboulayes beschloßen, in die zweite Verathung des Gesezentwurfs betreffend die öffentlichen Gewalten erst nach der Verathung des Eisenbahngesezentwurfs einzutreten.

In mehreren südlichen Departements verursachten Heimgänge beträchtliche Ueberschwemmungen.

Bermischte Nachrichten.

Die Gegner der Leichenverbrennung in England sind auf die Idee gekommen, Leichen in vergänglichem Sarge, d. h. in sackförmigen geflochtenen Körben, zu begraben, und so eine Mittelstraße zwischen der Leichenverbrennung und dem Gebrauch von hölzernen Särgen herzustellen. Eine Anzahl von Modellen solcher geflochtener Särge ist nun mit Erlaubniß des Herzogs von Sutherland in den Gärten von Stafford House zur Ansicht des Publicums gestellt. Die Mägen des Flechtwerks sind mit Moos, Farnkraut und wohlriechenden Kräutern ausgefüllt, und bei der Verbrigung von Leichen, die anstehenden Krankheiten erliegen, sollen Holzstößen, Wolle und andere Desinfectionsmittel in Anwendung kommen.

Ein persischer Briefträger. „Ich habe mehrere Male“, schreibt der Correspondent der „Ball Mall Gazette“ in Teheran am 14. Mai, „von den hier befindlichen Oesterreichern gesprochen, und ich kann nun sagen, daß ihre Arbeiten bis jetzt nicht vergebens gewesen sind. Vor einigen Tagen erliefen der erste Briefträger auf den Straßen. Er trug folgendes Costüm: einen hellgrünen Rod, rothe Hosen und einen schwarzen Hut mit einer mächtigen gelben Feder. Seine Equipirung bestand in einer um den Leib geschlungenen großen Ledertasche, einem über die linke Schulter geschlungenen Horne, einem Stode in seiner rechten Hand und einem Briefe mit einer persischen Postmarke in seiner linken. Dieses Phänomen wurde, nachdem es einige Zeit durch die Bagare geführt worden, dem Schah vorgelegt. Natürlich folgte das bewundernde „Wah, Wah Mashallah“, aber „wozu ist das Horn da?“ „Zum Blasen.“ „Blase es also.“ Nun hatte der Briefträger auf der Straße einen halben Kran — eine kleine Silbermünze — geschenkt bekommen und dieselbe, da er an seinen nagelneuen Kleidern keine Tasche finden konnte, in den Mund gesteckt. Blasen that er, aber das Horn war stumm.“

Der Franzose Lapreu hat einen ungewollten Aufenthalt von zwei Monaten in Beking, einer der Hauptstädte des „himmlischen Reiches“, benutzt, um, freilich nur unter der Hand, einen Plan der Stadt aufzunehmen. Nach demselben hat sie, von Norden nach Süden gemessen, eine Länge von 25,420 Fuß, also etwa 1 1/4 Meile, und eine Breite von etwa 2200 Fuß. Die Umfassungsmauer hat einen Umfang von 33 Kilometern, eine Höhe von etwas über 40 und eine Breite von ca. 48 Fuß. Von 300 in 300 Fuß erheben sich Bastionen, die einen von 12, die andern von 25 Fuß Quadrat. Durch die kolossale Mauer führen 9 monumentale Thore in die Stadt.

London, den 19. Juni. Eine Skandalgeschichte macht heute die Runde durch die Zeitungen. Oberst Valerine Baker, der Commandeur des 10. Fusaren-Regiments, dessen Chef der Prinz von Wales ist, hat eine junge unverheiratete Dame, Miss Kate Didion, in einem Eisenbahn-Coupé erster Classe der Südwestbahn auf das Größlichste injulirt, wurde verhaftet, und hatte sich am Freitag vor dem Polizeigericht in Guildford wegen dieses Vergehens zu verantworten. Die Verhandlung, welche ergab, daß die junge Dame, um den Zudringlichkeiten des liebebüchigen Obersten zu entgehen, auf die Schwelle des Coupés trat und in dieser präfabriken Situation blieb, bis der Zug die nächste Station erreichte, wurde verurteilt und der Oberst gegen Stellung einer Caution von 500 £ auf freiem Fuße belassen. Das 10. Fusarenregiment hat augenscheinlich Unglück mit seinen Commandeuren. Der britische Offizier, der, wie man sich erinnert, neulich in Nizza beim salischen Spiele erlappet wurde, war Major in diesem Regiment.

In Paris soll dem Dichter Theophile Gautier am 24. d. M. ein von dem polnischen Bildhauer Godebski hergestelltes Denkmal auf dem Friedhofe in Montmartre errichtet werden.

Ganze Vögel von Feuerschreibern fiele, aus Säden kommend, in diesen Tagen an einzelnen Stellen der venetianischen Ebene nieder und richteten auf den Feldern und in den Weinbergen großen Schaden an. Die Bauern von Villafrauca allein sammelten in vier Tagen bei 10,000 dieser schädlichen Thiere auf. Bloßlich aber ließen sich ganze Heere von Bägeln, ebenfalls aus Säden kommend, in den von den Heuschrecken heimgesuchten Orten nieder und verlugten eine große Menge derselben. Diese Bägel (der Gattung Pastor roseus angehörend) scheinen den Feuerschreibern aus den südlichen Gegenden bis nach Verona gefolgt zu sein, da sie in dieser Gegend früher selten gesehen worden sind. — Neuere Nachrichten des „Prager Abendblattes“ melden, daß in Kortina (bei Deutschbrod) ein Schwarm der nur im nördlichen Afrika, Syrien u. s. w. heimischen Rosenbrösel (oder Feuerschredenvogel) bemerkt worden ist, dessen Erdrücken in der obigen Nachricht seine Erklärung findet.

Aus Dublin wird gemeldet, daß die große Feuerschreubie, die in der Nacht am 18. Juni in einem Spirituosenweicher in Shanover-Street ausbrach, sich als verheerender erweisen hat als anfänglich

geglaubt wurde, und erst gelöscht werden konnte, nachdem über 50 Wohnhäuser und viele andere Gebäude, darunter eine große Gerberei, in Asche gelegt worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich ungefähre Schätzungen nach auf über 100,000 L. Die Wohnhäuser, deren Inhaber Handwerkerfamilien bildeten, waren größtenteils unversichert. Die Noth unter den Abgebrannten ist so groß, daß sofort eine öffentliche Subscription für dieselben ins Werk gesetzt wurde. Menschenleben sind bei der Brandkatastrophe nicht verloren gegangen, dagegen sind drei Personen dem Genuß des

heissen Whisky, der in Strömen durch die Straßen rann, erlegen, während siebenzehn andere aus derselben Ursache in den Dubliner Hospitälern liegen. Der Föbel der irischen Hauptstadt zeigte sich bei dem Brande in seinem häßlichsten Lichte. Die Ströme brennenden Whisky", schreibt ein Berichterstatter der "Times", "die den meisten Leuten Entsetzen einflößten, boten anderen eine Versuchung, der sie nicht widerstehen konnten. Obwohl die Straßen im Allgemeinen vom Militär und der Polizei auf bewacht waren, gelangten Schaaren von Menschen durch enge Gassen und Gänge nach Orien-

wo er längs der Rinnsteine dahin floß oder in den Straßen Bächen bildete, und sie bedienten sich jedes nur möglichen Mittels, um sich dessen Genuß zu verschaffen. Einige versuchten, die Flüssigkeit in ihren Hüften, und andere in ihren Schuhen aufzufangen, und da solche Mittel ihr leidenschaftliches Begehren nicht stillte, legten sie sich über die Gassen und leckten den berauschenden Strom auf, bis einige häßlich und fast sinnlos wurden und nach den Hospitälern getragen werden mußten, während andere, von derselben Missethat befallen, ihre Blöße einnahmen und ihrem Spielchen folgten."

Generalversammlung der Actionaire der Altona-Kieler Eisenbahn.

In der heute Mittag im Bahnhofgebäude zu Altona stattgefundenen 47. Generalversammlung der Altona-Kieler Eisenbahn, in welcher der Rechtsanwalt Adolf Meyer aus Altona den Vorsitz führte, waren 1278 Actionaire durch 94 Personen mit 161 Stimmen vertreten. Als Vertreter der Staatsregierung war der königliche Eisenbahn-Commissarius Geheime Regierungsrath C. Hoffmann anwesend. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berichterstattung des Ausschusses und der Direction. Der Vorsitzende bemerkte mit Bezug auf den bereits seit dem 1. Mai in den Händen der Actionaire befindlichen (von uns i. B. im Auszuge mitgetheilten) Geschäftsbericht für das Jahr 1874, daß die in der letzten Generalversammlung ausgesprochene Hoffnung der Direction und des Ausschusses in diesem Jahre eine höhere Dividende zur Vertheilung bringen zu können als im Vorjahre der Fall war, in erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen sei. Das Sinken der Materialpreise und die Steigerung der Personen- und Güterfrequenz hätten gleich günstig auf die erzielten Resultate eingewirkt. Die Unterbilanz der Blankener, der holländischen und der schleswigschen Bahnen hätte sich im verfloffenen Jahre gegen das Vorjahr vermindert, während der Uebererfluß der Verbindungsbahn im gleichen Zeitraum in erfreulicher Weise eine Steigerung erfahren habe. Auch in den verfloffenen Monaten des laufenden Jahres wäre eine gute Verkehrs Zunahme zu verzeichnen und da die Kohlen- und Eisenpreise in der letzten Zeit eine stabile Tendenz verriethen, so könne den Actionairen eine mindestens der diesjährigen gleiche Dividende in Aussicht gestellt werden.

Hierauf ergriff Herr Director B. L. J. Geste das Wort zur Verlesung einiger statistischen Notizen über die Betriebsergebnisse des verfloffenen Jahres und der Monate Januar bis Mai 1875. Der Redner theilte ferner mit, daß die Bahnstrecke zwischen Olbeslos und Segeberg (von welcher die Strecke Neumünster-Segeberg schon jetzt fertig ist) und die Hafenbahn bei Neumühlen noch in diesem Jahre dem Verkehr übergeben werden würden.

Da in Bezug auf den Geschäftsbericht der Direction Niemand das Wort verlangte, so war dieser Gegenstand der Tagesordnung damit erledigt. Den zweiten Gegenstand derselben bildete der Antrag von Ausschuss und der Direction wegen Contrahierung einer Prioritäts-Anleihe 4. Emission von 6,000,000 M. für Erweiterungsbauten und Vermehrung der Betriebsmittel.

Der Vorsitzende bemerkte zunächst in Bezug auf diesen Antrag, daß eine Beschlußfassung über denselben nach § 45 der Statuten nicht thunlich sein werde, da hierzu die Anwesenheit der Vertreter von mindestens 3/4 der sämtlichen Actionaire erforderlich sein würde; es müßten also, wenn der Beschluß Gültigkeit haben sollte, über 3000 Actionaire vertreten sein. Da dies nicht der Fall, so werde statutengemäß nach sechs Wochen eine neue Generalversammlung einberufen werden, die dann (mit einfacher oder Zweidrittel-Majorität) einen definitiven Beschluß in dieser Sache zu fassen haben werde. Das hindere indessen die heutige Versammlung nicht, auf den Gegenstand der Tagesordnung insofern einzugehen, daß die Motivirung des Antrags, welche demnach durch Druck veröffentlicht werden soll, zur Verlesung gebracht werde. Eine Discussion über den Antrag selbst hält der Redner indes nach dem vorher Bemerkten für ganz unfruchtbar; er werde jedoch, wenn jemand sich über die beantragte Anleihe auszusprechen wünschen sollte, demselben gern das Wort ertheilen.

Es verliest hierauf Herr Geste die sehr eingehende und auf ein reichhaltiges Material gestützte Motivirung, auf welche wir später zurückzukommen werden. Wir resumiren nur in Kürze, daß die im Jahre 1867 bewilligte Prioritäts-Anleihe von 1 Million Thaler bis auf einen Rest von 6000 M. für Vermehrung der Betriebsmittel, Neubauten u. s. w. ausgegeben ist und daß bei einer seit 5 Jahren im Verfloffenen resp. Güterverkehr 20 resp. 42 M. betragenden Verkehrs Zunahme naturgemäß weitere Anschaffungen derselben Art (darunter ein gründlicher Umbau des Kieler Bahnhofes) dringend notwendig sind. Zu diesem Zwecke werden schon in der allernächsten Zeit circa 3,000,000 M. erforderlich sein; während eine weitere Summe von gleicher Höhe erfahrungsgemäß in den nächsten 6 bis 8 Jahren benötigt werden dürfte.

Die Direction wünscht aus praktischen Gründen (welche in der Motivirung des Weiteren entwickelt werden) beide Beträge auf einmal aufzunehmen. Da aber diesen Gegenstand der Tagesordnung Niemand zu sprechen wünscht, so wird derselbe verlesen und zum dritten Gegenstand derselben geschritten. Derselbe lautet:

Antrag von Direction und Ausschuss auf Genehmigung zur Zeichnung von 40,000 M. 4% Stamm-Actionen und 50,000 M. Prioritäts-Actionen der Neumünster-Seide-Feld-Stationer Bahn unter der Voraussetzung, daß dieselbe als eine secundäre Bahn gebaut und betrieben werden soll und Entnahme der hierzu erforderlichen Summe von 300,000 M. aus der Prioritäts-Anleihe IV. Emission.

Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß eine Beschlußfassung über diesen Antrag der Genehmigung oder Nichtgenehmigung der 6 Millionen Anleihe durchaus nicht präjudiciren soll, da wenn die letztere nicht genehmigt werden sollte, die für die Neumünster-Seide-Feld-Stationer Bahn erforderlichen 300,000 M. event. aus den vorhandenen Mitteln zu entnehmen sein würden. Die Vertheilung an dem Bau der genannten Linie empfehle sich aber, von der Dividende dieser Bahn abzusehen, schon deshalb, weil die erstere der Station Neumünster einen neuen und voraussichtlich recht lebhaften Verkehr zuführen werde.

Nachdem Herr Geste eine längere Motivirung des Antrags verlesen hatte, wurde derselbe einstimmig angenommen.

Es folgte die Wahl von fünf Ausschussmitgliedern, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Sterbehause in der Ernst-Merdstraße hielt Herr Pastor Dr. Morabt aus Hamm vor dem zahlreichen Kreise der Leidtragenden und Derer, die gekommen waren, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, eine Leben und Wirken des Dahingegangenen treffend beleuchtende und sehr zu Herzen sprechende Gedächtnisrede. Als offizielle Vertreter des Senats waren zur Beerdigungsfeier erschienen die Herren Senatoren Dr. Schröder und Herr. Außerdem waren aber noch viele andere Senatsmitglieder, ferner der Commandeur des 9. Armeecorps, Herr Generalleutnant v. Trescow, Herr Oberst v. Voehn und zahlreiche Vertretungen der hiesigen Behörden, insonderheit der Baudeputation, deren Chef der Redner war, erschienen. Um 10 Uhr ward der reich geschmückte Sarg aufgenommen, und der aus einer entlosten Reihe von Equipagen bestehende Leichencondukt setzte sich in der Richtung nach den Kirchhöfen vor dem Dammtor in Bewegung. Beim St. Petri Friedhof angelangt, wurde die Leiche mit dem von einem Musikcorps gebildeten Choral „Jesus meine Zuversicht“ empfangen, dem Grabe zugebracht und eingeseigt. Nachdem noch Herr Pastor Detmer von St. Georg ein kurzes, für die nächsten Angehörigen des Verstorbenen berechnetes Schlusswort und den Segen über das offene Grab gesprochen, schied die Versammlung unter den Klängen der Melodie „Aufstehen, ja aufstehen u.“ von der Grabstätte des Verstorbenen, dessen Andenken bei Allen, die ihm im Leben nahe standen und in seiner treuen, anspruchslosen Wirksamkeit näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, in guter Erinnerung bleiben wird. Senator Cisse, dessen Lebensgefährtin — eine geb. Gobreitron — ihm bereits vor 3 Jahren in die Ewigkeit vorangegangen, hinterläßt 8 unmündige Kinder.

Das Reichsministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Nach Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 sind in den Ländern der Thalerwährung die 1/2- und 1/4-Groschenstücke der Thalerwährung bis zur Aufhebung der bei allen Zahlungen an Stelle der Reichs-Mittel- und Kupfermünzen zum Verthe von 1 Pfennig Reichsmünze anzunehmen. Der Umstand, daß im Publicum aus Unkenntnis dieser Gesetzesbestimmung die Annahme der Ein-Pfennigstücke der Thalerwährung zum Verthe von Einem Pfennig Reichsmünze nicht selten verweigert wird, giebt dem Reichsministeramt Veranlassung, auf den Inhalt jener Vorschrift hierdurch ausdrücklich hinzuweisen.

In der vorgestrigen Sitzung des Handelsgerichts ist von der zweiten Abtheilung desselben Vorsitzender Vicepräsident Dr. Lehmann ein interessantes Erkenntnis in Sachen Dr. A. Jacobson gegen die Deutsch-Brasilianische Bank gefällt worden. Der Kläger hatte vorgetragen, die Internationale Bank habe als Besogene die Annahme des Wechsels, Anlage 1, verweigert. Da die Transaktion, die Zweigniederlassung der beklaglichen Bank in Rio, ihre Zahlungen eingestellt habe, so war gebeten, der Beklagten die Bestellung genügender Sicherheit für die Bezahlung des Betrages der Anlage 1, M. 3075.89, aufzuerlegen.

Das Erkenntnis lautet: Eine hiesige Handelsgesellschaft kann für die Schulden ihres auswärtigen Etablissements hieselbst in Anspruch genommen werden, wenn der Gläubiger wegen Verdringung zuvor die Zweigniederlassung vergeblich interpellirt hat und damit seinem Schuldner an dem Orte der Erfüllung die Gelegenheit gegeben hat, Zwangsmaßregeln gegen ihn anderswo abzuwenden. Dieser Interpellation bedarf es ihrem Zweck nach aber nicht, wenn die Fruchtlosigkeit derselben zur Zeit der Klage feststeht, also wenn es zu zugestehen werden mußte, daß die schuldische Filiale ihre Zahlungen eingestellt hatte.

Einen Unterschied in diesem Recht gegen eine offene Handelsgesellschaft und gegen eine Actiengesellschaft kann man nicht für begründet erachten. Die Verpflichtung des Haupt-Etablissements, die Verbindlichkeiten der Filiale nöthigenfalls zu erfüllen, beruht bei beiden Gesellschaften gleichmäßig darauf, daß dasselbe Rechtsobject Inhaber sowohl der Haupt- wie der Zweigniederlassung ist. Wenn dieses Rechtsobject an verschiedenen Orten mit geteilter Buchführung einen selbstständigen Complex von Geschäften betreibt, so tritt doch das Ergebnis ihrer verschiedenen Thätigkeit schließlich dieselbe rechtliche Persönlichkeit, welche also auch für alle ihre Schulden aufzukommen hat.

Die Beklagte hatet demnach aus der Mangel Annahme protestirten Tratte (Anl. 1) ihrer Filiale dem Wechselinhaber durch Sicherstellung direct, nachdem die treffende Zweigniederlassung ihre Zahlungen suspendirt.

Wenn die Beklagte hingegen einwendete, daß der Inhaber der Anl. 1 gegen sie nicht mehr Rechte erworben habe, als gegen ihre Filiale, und daß ein Recht auf Sicherheit Mangels Annahme nach brasilianischem Rechte unzulässig sei; so ist dieser Einwand ohne Weiteres zu verwerfen auf Grund Art. 379 des brasil. Handelsgesetzbuchs (vgl. Vorchardt, Samml. der ausländ. Wechselgesetze S. 39. Berlin 1871), vgl. mit den Quellen desselben, dem Art. 398 des portugiesischen S. G. B. und dem Art. 120 des code de comm. (Vorchardt l. c. p. 355 und 144).

Die vorgeschriebene Notifikation des Protestes Mangels Annahme ist nämlich von der Beklagten unbestritten geblieben.

Wenn die Beklagte sodann einwendete, daß ihre Filiale von ihrer Zahlungsverpflichtung dem competenten Gerichte in Rio de Janeiro innerhalb 3 x 24 Stunden Ansetze gemacht habe, und dieses unterlasse, ob die Filiale materiell insolvent sei, um eventuell derselben ein Moratorium zu gewähren, und daß bis zu solchem Beschlusse der Schuldner (also die Zweigniederlassung) weder zahlen noch Sicherheit bestellen dürfe; so fragt es sich, ob diese Behauptung des Klägers in der Rechtsverfolgung der Filiale — wenn sie wahr und erweislich sein sollte — der Beklagten selbst schädlich zur Seite steht. Was man auf den 7. Tit. des 3. Theils des brasil. S. G. B., namentlich Art. 898, so ist freilich Voraussetzung der Gewährung eines obrigkeitlichen moratoril die materielle Solvenz des Schuldners und daß die Zahlungsverpflichtung durch höhere Gewalt oder unvorhergesehene außerordentliche Zufälle hervorgerufen sein müsse. An einer betrieblen Behauptung fehlt es hier nun zwar, aber es würde doch genügen, wenn sie dem zuständigen Gerichte, welches über das Moratorium zu entscheiden haben wird, vorgetragen wäre. Allein die Bewilli-

gung des Indulges angenommen, hindert dasselbe doch immer nur die Rechtsverfolgung des Klägers gegen die beklagliche Filiale in Brasilien, indem es dort die Klage gegen dieselbe suspendirt. Dagegen hindert das brasilianische Moratorium nicht die hiesige Verfolgung des beklaglichen Haupttablissements, weil das Moratorium nicht das materielle Recht des Klägers beschränkt, sondern nur eine bestimmte Ausübung desselben verbietet. Es ergiebt sich daraus, daß wenn der Concur in Rio erlangt wäre, die Gläubiger der Filiale nicht die Abwägung desselben abzuwarten brauchen, um gegen das hiesige Haupttablissement Klagen zu können. Denn diesem gegenüber genügt zur Klage, daß es feststeht, daß ein liquider Anspruch gegen die Filiale von derselben nicht ohne Weiteres auf Verlangen befristet wird oder befristet werden kann.

Sollte das Moratorium in Rio ferner nicht ohne Sicherheitsleistung gewährt werden, so versteht es sich von selbst, daß, wenn das hiesige Haupttablissement für dieselbe Forderung Sicherheit be stellt, die Caution drüben insofern zurückgegeben werden muß. Aber aus der Wahrscheinlichkeit, daß ein obrigkeitliches Moratorium nicht ohne Caution gestattet wird, folgt nicht, daß der Gläubiger sich zufrieden geben muß mit der an schwerere Bedingungen und Freistimmungen geknüpften Sicherheit drüben, und deshalb hier die mit Verfall des Wechsels ihm zufallende und deshalb gültigere Sicherheit auf Grund des hiesigen Rechtes nicht begehren dürfte.

Es erübrigt die Bemerkung, daß diese Entscheidung nicht entgegensteht dem auch hieselbst anerkannten gemeinrechtlichen Grundsatz, daß, wenn derselbe Schuldner mehrere Handlungsniederlassungen hatte, über welche der gerichtliche Concur eröffnet worden, die Gläubiger eines jeden Etablissements ein Separationsrecht besitzen. Dies entsteht aber erst mit ausgedehntem Fallissement und kann daher nicht früher geltend gemacht werden. Aus demselben würde nur folgen, daß, wenn vor Verfall der Anl. 1 der Concur über das hiesige Haupttablissement der Beklagten eröffnet wäre, die dem Kläger zu gewährende Sicherheit von den hiesigen Curatoren zur hiesigen Masse etwa zurückgezogen werden könnte, falls dem sonst nichts entgegenstände.

Demnach wird erlassen, daß die Beklagte zu verurtheilt, sofort dem Kläger genügende Sicherheit wegen Bezahlung der Anl. 1 zu Verfall zu bestellen, in Entsehung der Caution aber den Betrag von 3075.89 M. s. p. exec. gerichtlich zu deponiren.

Die Protest- und Proceßkosten hat die Beklagte dem Kläger zu erstatten, während auf den Antrag um provisorische Vollstreckung bei Nicht-Erfüllung der Voraussetzungen des Art. 36 der S. G. B. angebrachtermaßen nicht einzugehen ist.

Wie wir vernehmen, ist der langjährige Bibliothekar beim Stadt-Theater, Herr Julius Nitzsche, von der Stadt-Theater-Actiengesellschaft an Stelle des verstorbenen Krohn zum Castellam am Stadt-Theater ernannt.

Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft gehörende Postdampfschiff „Klopstock“, Capt. J. Meyer, ging, erpedirt durch Herrn August Volten, Wm. Miller's Nacht, am 23. d. M. von hier via Havre nach Newyork ab.

Altona, den 23. Juni. Am Donnerstage, den 1. Juli, Vormittags 11 Uhr, findet auf dem hiesigen Rathhause die öffentliche Auslosung von 2 1/2 M., gleich 37,500 M., der in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 10. August 1870 emittirten Obligationen der Stadt Altona durch die Notare Sieveking und Daus statt.

Von der Regierung ist beim hiesigen Magistrat ein Schreiben eingegangen, in welchem bemerkt wird, daß es zur Erwägung gekommen, wie es mit der Reinigung enger, nur wenige Meter langer, zum Ausfahren von Rauch in bestgeeignete Schornsteine aus geschlossenen Feuerherden, resp. mit der Gebühr für diese Reinigung zu verhalten sei. Die Regierung ist der Ansicht, daß die ordnungsmäßige Reinigung derselben sowohl als die Controle durch die Bezirks-Schornsteinfegermeister notwendig ist, hat indessen auch die Meinung verschiedener Communal-Vorstände hören wollen.

Heute Morgen kamen drei Batterien Feldartillerie, vom Lothstedter Lager kommend, auf dem Wege nach Stade hier durch.

Wesfelburen, den 20. Juni. (S. A.) Die vor einiger Zeit unter recht günstigen Auspicien intendirte Gründung einer Gesellschaft für den Betrieb der Küstenschifferei in größerem Maßstabe hat dadurch eine Unterbrechung erlitten, daß der als Leiter der Fischerei in Aussicht genommene Schiffer Peters in Bäum, welcher sich einer größeren Fischkottelle anschließen wollte, um sich in dem Geschäft einzulassen, bei dem heftigen Sturm am vorigen Freitag, wie so viele Andere, leider seinen Tod in den Wellen gefunden hat.

Seitigenhafen, den 19. Juni. (S. A.) Die Herstellung eines Damms am hiesigen Ufer des Nehmarnlandes kommt nunmehr zur Ausführung und wird derselbe bis zum tieferen Wasser hinausgeführt. Hierdurch wird die Ueberfahrtsstrecke nicht nur erheblich abgekürzt, sondern es wird in Zukunft auch möglich sein, bei jedem, auch dem niedrigsten Wasserstande mit Fuhrwerk über den Sund zu kommen.

Wuf auf Föhr, den 19. Juni. Der „Lab. Sig.“ wird geschrieben: In der letzten Woche vielte hier in unserem sonst so ruhigen Orte eine recht interessante Angelegenheit. Von unserer Nachbarn Insel Sylt kommend, hielt sich hier seit ca. 8 Tagen ein Franzose auf, der alsbald in die Lage gerieth, mit unserer Behörde nähere, demselben gewiß sehr unangenehme Bekanntschaft zu machen. Der gedachte Herr Franzose, der sich übrigens für einen Schweizer auszugeben und seinen französischen Namen in einen deutsch klingenden zu verandern Veranlassung genommen hatte, hat nämlich sowohl auf Sylt wie auch hier auf Föhr allerlei Aufzeichnungen über die Meeres- wie auch Wattenverhältnisse vorgenommen und sich in dieser Weise dort wie hier bemerkbar gemacht. Bei der Abreise von Sylt nach Föhr hatte der erwähnte Herr Franzose — nebenbei bemerkt, ein sein gebildeter, der deutschen Sprache vollkommen mächtiger und auch sonst sehr begabter Mann — auf Sylt sein Taschenbuch im Gasthose vergessen, und dieser Umstand war insofern bezeichnend, als man in dem Taschenbuche verschiedene Aufzeichnungen deutscher Festungswerke i. w. d. a. fand. So-

halb die Oberbehörden hieron Kenntniß erlangt hatten, wurde die hiesige Behörde denn auch sofort von den ersten angewiesen, auf den Herrn Franzmann nicht allein ein wachsameres Auge zu haben, sondern denselben auch einzuweisen mittelst Hausarrestes festzuhalten und ihm seine Papiere — welche letztere recht erheblich gewesen sein sollen — nebst Correspondenzen, Aufzeichnungen u. ab und in Verwahrung zu nehmen. Nach inzwischen von der zuständigen Oberbehörde die Aufhebung des anordnenen Hausarrestes u. verfügt worden war, ist die Sache nachträglich doch wohl nicht so ganz harmlos angefallen worden, denn auf Anordnung der Ober-Staatsanwaltschaft ist der genannte Franzose auf's Neue — am 18. — verhaftet und heute der Staatsanwaltschaft in Nensborg zur Vornahme des Weitererforderlichen unter Polizei-Begleitung zugeführt worden. Wir sind auf den Ausfall dieser Angelegenheit natürlich sehr gespannt, zumal der Glaube vorherrscht, daß wir es mit einem sehr feinen französischen Espion zu thun haben.

Küneburg, den 21. Juni. (S. A.) Gestern Mittag verabschiedete der Oberst uneres Dragoner-Regiments, v. Waldow, welcher zum Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade ernannt worden ist, sich von dem Regimente, welches unter seiner Führung am 16. August 1870 in glorreichen Kämpfen die Feuerzute erhalten hat, und hob seine Zufriedenheit mit dem Regimente hervor, indem er den Offizieren für treue Ausübung des Dienstes, auch den Unteroffizieren und Mannschaften für redliche Pflichterfüllung dankte, weil es ihm dadurch, daß jeder an seiner Stelle seine Schuldigkeit gethan, möglich gewesen wäre, gute und zufriedensstellende Erfolge zu erzielen. Nach einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und dem „Sei Dir im Siegertranz“ brachte sodann der etatsmäßige Stabs-offizier, Major Br. ein mit freudiger Zustimmung aufgenommenes Hoch auf den scheidenden Obersten aus.

Polizeigericht. Auf Antrag des Staatsanwalts Dr. Mönckberg wurde das Dienstmädchen Cath. Mar. Dorothea Schröder, welches, als es im „English Hotel“ diente, ihrem Dienstherrn 7 M. Caffee und Jucker entwendete, zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Das Mädchen Hamann, welches die gestohlenen Waaren im Bewußtsein des unethischen Erwerbs seitens der Schröder von dieser in Verwahrung nahm, erhielt 3 Tage Gefängnis. — Der Hausknecht Küster, welcher seinen Prinzipalen Jenz & Wiener verschiedene Waaren in kleinen Quantitäten entwendete, erhielt 6 Wochen Gefängnis. — S. A. C. Wäffel, welcher den 14jähr. Weber grüßlich mißhandelte, erhielt dafür als Strafe 1 Woche Gefängnis. — Der 16jähr. Schüler hatte seinem Legismir 18 Mark entwendet. Der Angeklagte ward deshalb mit 3 Wochen Gefängnis bestraft.

Ein aus Bremen wegen Diebstahls und aus Genf wegen Verdachts des Giftmordes flehentlich verfolgter Metallarbeiter, Namens Bäuerle, wurde gestern hier durch die Polizeiofficianten Hanen und Köppler auf dem Landgebiete gefaßt und zur Haft gebracht. In dem Besitze desselben fand man eine große Anzahl Diebeswerkzeuge, sowie dierige Wachsabdrücke von Haus- und Stagenthüren. Der Angehaltene ist in Basel aus der Haft entsprungen, hat sich seitdem in verschiedenen größeren Städten Deutschlands, darunter Bremen, bettelnd und stehlend umhergetrieben und schließlich sich hierher begeben, um angeblich als Kohlentrimmer die Meise nach England zu machen, welches Vorhaben ihm jedoch nicht gelang, weil er gänzlich legitimationslos ist.

Verhaftet wurde der Räder C. A. Paulini aus Loecken bei Berlin wegen heimlichen Verlassens seiner Familie. Der Arrestat, welcher verheirathet ist, ward nämlich am Bord des Schiffs „Klosterhof“ mit einer jungen Näherin, Therese Debeling, ange troffen, mit welcher er nach America auszuwandern im Begriffe stand. — Am Bord des Dampfschiffes „Cumberland“ wurde ein von der Strafbehörde in London flehentlich verfolgter Schneider Namens J. F. F. Strich verhaftet.

Ein Russe, der vorgeführt mit der „Commerantia“ von Newyork hier eintraf, brachte gestern bei der Polizei zur Ansetze, daß ihm am Bord des Schiffes, muthmaßlich bei der Ankunft hieselbst, seine Reisesache abhanden gekommen ist. Nach Angabe des Eigenthümers befanden sich in derselben außer werthvollen Garderobenstücken, noch eine Anzahl Werthpapiere von erheblichem Betrage. Ein Verdacht lenkt sich auf keine bestimmte Persönlichkeit.

Ein Deserteur von dem Württembergischen Jäger-Regiment No. 121, Namens Bernhard Triffinger, wurde am Bord eines englischen Schiffes kurz vor Abgang desselben ermittelt und verhaftet, obgleich er sich mit Legitimationspapieren, die auf den Namen eines Schlachters Carl Jung aus Stuttgart lauten und ziemlich genau auf sein Signalement passen, versehen hatte.

Abgang der Eisenbahnzüge.

1. Berlin-Hamburger Eisenbahn:
Richtung von Hamburg nach Berl: 7 U. 50 Min. Morg. (bis Berlin), 9 U. 46 M. Vorm. (bis Bergeborf), 11 U. 30 M. Vorm. (bis Berlin), 3 U. — M. Nachm. bis (Schnellzug Berlin), 3 U. 15 M. Nachm. (bis Wittenberge), 6 U. 15 M. Abds. (bis Wittenberge), 7 U. Abds. (bis Friedrichshagen), 9 U. 45 M. Abds. (bis Berlin), 10 U. 30 M. Abds. (bis Friedrichshagen), 11 U. 45 M. Abds. (Courierzug bis Berlin).
Richtung von Berlin nach Hamburg: 5 U. 10 M. Morg. (von Wittenberge), 8 U. Morg. (von Berlin), 8 U. Morg. (von Friedrichshagen), 8 U. 5 M. Morg. (von Wittenberge), 11 U. 15 M. Vorm. (von Berlin), 3 U. 30 M. Nachm. (von Berlin), 4 U. 30 M. Nachm. (von Bergeborf), 9 U. 5 M. Abds. (von Friedrichshagen), 9 U. 45 M. Abds. (von Berlin), 11 U. 30 M. Abds. (von Berlin).

2. Lübeck-Hamburger Eisenbahn:
Von Hamburg: 6 U. 15 M. Morg., 7 U. 10 M. Morg., 10 U. 35 M. Morg., 1 U. 40 M. Nachm., 4 U. 40 M. Nachm., 8 U. 35 M. Abds.
Von Lübeck nach Hamburg: 7 U. 15 M. Morg., 10 U. 30 M. Morg., 3 U. 52 M. Nachm., 6 U. 46 M. Abds., 8 U. 40 M. Abds., 9 U. 40 M. Abds.

Die Verdringung der sterblichen Ueberreste des Herrn Senators F. F. Cisse fand gestern Vormittag unter entsprechenden Feierlichkeiten statt. Am

Tagesbericht.

S. Hamburg-Altonaer Verbindungsbahn:
(Abfahrt von der Station Klosterthor):
6 U. Morg., 7 U. 50 M. Morg., 9 U. 25 M. Morg., 10 U. 40 M. Morg., 11 U. 40 M. Morg., 1 U. Nachm., 2 U. 25 M. Nachm., 2 U. 55 M. Nachm., 3 U. 30 M. Nachm., 4 U. 20 M. Nachm., 5 U. 10 M. Nachm., 6 U. 15 M. Abds., 7 U. 30 M. Abds., 8 U. 30 M. Abds., 9 U. 25 M. Abds., 10 U. 40 M. Abds.

***) Anschluß nach Kiel.**
Von Altona nach Hamburg (Klosterthor):
6 U. 35 M., 8 U. 28 M., 9 U. 45 M., 10 U. 30 M., 11 U. 50 M. Morg., 12 U. 35 M., 2 U. 10 M., 2 U. 55 M., 3 U. 25 M., 4 U. 35 M. Nachm., 6 U. 45 M., 6 U. 20 M., 7 U. 40 M., 8 U. 40 M., 9 U. 35 M., 10 U. 10 M., 11 U. 40 M. Abends.

4. Blankenerfer Bahn:
(Abfahrt von der Station Klosterthor):
6 U. 7 U. 50 M. Morg., 10 U. 40 M. Morg., 2 U. 25 M., 4 U. 20 M. Nachm., 6 U. 15 M., 8 U. 30 M. Abds.

Von Blankenese nach Hamburg (Klosterthor):
8 U. 5 M., 9 U. 55 M. Morg., 12 U. 5 M., 4 U. 5 M., 5 U. 17 M. Nachm., 8 U. 10 M., 9 U. 40 M. Abends.

Alle Züge zwischen Altona und Blankenese und vice versa halten bei Bahnhöfen und Klotthed.

5. Vento-Samburger Bahn:
Von Hamburg nach Sarburg: 7 U. 5 M., 7 U. 20 M. Morg., 11 U. 20 M., 11 U. 45 M. Morg., 1 U. 35 M., 3 U. 40 M., 4 U. Nachm., 6 U. 20 M., 8 U. 35 M., 9 U. 45 M., 10 U. 40 M. Abends.

***) Anschluß nach Hannover.**
Von Sarburg nach Hamburg: 5 U. 20 M., 7 U. 11 M., 8 U. 30 M. Morg., 10 U. 39 M. Morg., 12 U. 22 M., 1 U. 38 M., 3 U. 39 M., 5 U. 16 M. Nachm., 6 U. 50 M., 8 U. 50 M., 9 U. 48 M. Abends.

***) Anschluß nach Kiel.**
Von Hamburg nach Bremen: 7 U. 20 M., 11 U. 45 M. Morg., 4 U. — M. Nachm., 6 U. 20 M., 10 U. 40 M. Abends.

Von Bremen nach Hamburg: 3 U. 15 M. Morg., 7 U. 25 M. Morg., 10 U. 32 M. Morg., 4 U. 47 M. Nachm., 6 U. 45 M. Abends.
* bedeutet Couriers resp. Schnellzug.
Die fett gedruckten Züge sind Couriers resp. Schnellzüge.

Telegr. Fonds-Berichte.

Berlin, den 23. Juni (Reut. Tel.)

	12 Uhr 5 M.	2 Uhr 15 M.	Schluss Course v. 23	Schluss Course v. 22
Altona-Kieler	85.25	85.00	105.20	106.00
Bergisch-Märkische	—	—	85.00	85.20
Berlin-Hamb. Eisenb.	—	—	182.00	182.60
Köln-Mindener do.	101.00	100.30	100.50	101.70
do. Lit. B.	—	—	102.00	101.70
Rheinische	114.50	114.30	114.30	114.90
Gallzier	05.70	06.00	06.00	06.00
Staatsbahn	609.00	606.50	606.50	610.60
Lombarden	161.50	162.00	162.00	172.50
do. Prioritäten	—	—	217.50	216.00
Nordwestbahn	166.50	166.50	166.50	166.50
do. Lit. B.	—	—	119.20	109.60
Rumäner	34.50	34.50	34.50	34.60
Italiener	72.20	72.20	72.20	72.20
Italien. Tabackactien	—	—	623.00	629.00
Oesterr. Silberrente	—	68.00	68.00	68.10
do. Papierrente	—	—	—	—
1860er Loose	117.00	116.70	116.70	116.90
1864er Russen	184.00	184.00	183.70	—
1868er Russen	180.40	180.40	180.40	—
Russ. Bodencredit	—	—	92.30	92.30
Türken	42.20	41.30	41.30	42.20
Amerikaner IV. Serie	98.70	98.70	98.70	98.70
Preuss. Staatsanleihe	—	—	—	—
Köln-Mindener Loose	107.30	107.25	107.20	107.30
Oesterr. Creditactien	395.00	396.00	399.00	—
Darmst. Bankactien	—	—	125.10	125.20
Deutsche Unionbank	—	—	72.10	72.20
Meckl. Bodencredit	—	—	71.00	74.70
Russ. Noten	—	—	280.20	280.20
Hahnsche Effectenbank	—	—	105.60	105.75
Oesterr. Noten	—	—	183.75	183.50
Anglo-Deutsche Bank	—	43.50	—	46.00
Wiener Unionbank	—	—	180.00	181.00
Laurahütte	94.75	94.10	94.10	96.00
Dortmunder Union	9.00	8.50	8.50	9.50
Meckl. Hyp. u. Wechselb.	—	—	95.50	75.00
Dän. Landmannsbank	—	—	—	—
Deutsche Nationalbank	—	—	—	—
Prov.-Disc.-Gesellsch.	—	—	78.60	—
Disconto-Commandit.	163.50	163.10	—	—
Deutsche Reichsbank	—	—	139.50	138.50

An der heutigen Börse gaben die niedrigen ausländischen Course, so wie die niedrigen Depots Anlass zu starken Offerten. Internationale Werthe, namentlich Lombarden, neuerdings weichend. Bahnen und Banken nachgehend. Reichsbank zu 139.50 in Posten gehandelt. Der Erscheinungstag der vollgezählten Reichsbankanleihe ist auf den 25. d. M. festgesetzt, die in 14 Tagen lieferbaren werden am 9. Juli verabfolgt. Gegen Schluss der Börse befestigte sich die Stimmung.

Wechselcourse vom 23. Juni:

Wien, lang	182.10
Petersburg, kurz	278.90
do. kurz	183.45

Nach der Börse.

Credit-Actien	396.50
Staatsbahn	607.00
Lombarden	164.00
Disconto-Commanditen	163.50
Laurahütte	94.70

Bremen, den 23. Juni (Reut. Tel.)
3 Uhr 12 Min.
Lloyd-Actien, Lit. A 51 Gd., — bez.
do. do. B. — Gd., — bez.
Nationale Bankactien 71 Brief.

Frankfurt, den 23. Juni (Reut. Tel.)

	Eröffn.-Course 12U.30M.	Schluss-Course v. 23	Abend-Course 22 Juni
Oesterr. Creditactien	197 1/4	196 3/4	197 1/4
do. Bankactien	—	86 1/2	—
Darmst. Bankactien	—	126 1/2	—
Bayer. 4% Prämien-Anl.	—	—	—
Bad. Prämien-Anleihe	—	—	—
do. 3% Loose	—	—	—
Kurbess. 4% Loose	—	—	—
Oesterr. Papierrente	—	64 7/16	—
do. Silberrente	—	38	—
do. 1854-Loose	—	111 1/4	—
do. 1880-Loose	—	116 3/4	—
do. 1884-Loose	—	303.60	—
Staatsbahn	264	262 1/4	264
Lombarden	79 1/4	78 1/2	80 1/4
Nordwestbahn	—	132 1/4	—
Gallzier	—	210 1/4	—

Ludwigshafen-Bexbacher	—	—
Hessische Ludwigsbahn	—	103
Amerikaner	—	98 3/4
6% Türken von 1855	—	—
Neue Spanier	—	15 1/2
Elisabethbahn	—	180 1/2
4 1/2% Finnland. Anleihe	—	—
Anglo-Deutsche Bank	—	—
Köln-Mind. Loose	—	—
Hahnsche Effectenbank	—	105 1/2
Deutsche Reichsbank	—	138 5/16

Schluss schwach.
Wechselcourse k. S. vom 23. Juni

Hamburg	—	Wien	183.30
London	256.20	Berlin	—
Paris	81.37	—	—

Nach der Börse.

Silberrente	—	Nordwestbahn	—
Creditactien	197 1/4	Lombarden	80 1/2
Staatsbahn	262 1/4	Reichsbank	—

London, den 23. Juni (Reut. Tel.)

	Eröffnungs-Course 11U.18M.	Schluss-Course vom 23.	Schluss-Course vom 22.
Consols	93 3/4	93 3/4	93 3/4
Span. von 1867	19	18 1/2	19 1/2
Italien. Rente	72 1/4	72 1/4	72 1/4
Lombarden	77 1/2	81 1/2	81 1/2
Mexicaner	14 1/4	14 1/4	14 3/4
Russ. 5% von 1822	—	—	102
do. von 1862	—	—	102
do. von 1864	—	—	101
do. von 1866	—	—	—
do. von 1870	—	—	—
Türken von 1855	42 3/4	42 3/4	43 1/2
do. von 1869	—	—	62 1/4
6% Amerik. von 1882	102 1/2	102 1/2	102 1/2
do. 1885	—	—	106 3/4
do. 10-40 Bonds	—	—	104 1/4
Erie	11 1/4	11 1/4	12 1/2
Illinois	—	—	87
Khedive Anleihe	—	—	79 3/4
Neueste franz. Anleihe	102 1/2	102 1/2	—
Silber in Barren steht	s-d	4s 7 1/2 d	4s 7 1/2 d

Den 23. In die Bank flossen heute 250,000 £.

New York, den 22. Juni (Reut. Tel.)

	Schlusscourse 22 Juni	21 Juni
Gold-Agio, Schlusscourse	17 1/2	17 1/2
do. höchster do.	17 3/4	17 3/4
do. niedrigster do.	17 1/4	17 1/4
Wechselcourse auf London	45 87 1/2	45 87 1/2
5-20 Bonds pr. 1885	122 3/4	122 3/4
5% Fundirte Anleihe	119	119 3/4
5-20 Bonds pr. 1887	126 1/2	126 1/4
Eriebahn-Actien	13 3/4	14
Central-Pacific-Bahn	116	106
Newyorker Central-Bahn	102 1/4	102 1/4

Paris, den 23. Juni (Original-Telegramm).
1 Uhr 5 Minuten.

3% Rente	64.32 1/2
neueste fr. Anleihe v. 1872	104.05a103.97 1/2
Italien. Rente	73.16
Staatsbahn	633.75
Lombarden	200.00
Türken	43.30a43.00
Spanier, ext.	19.00
Banque de Paris	11.65
Wechselcourse auf London	25.32

Paris, den 23. Juni (Reut. Tel.)
3 Uhr 30 Min.

	12U.30M.	Schluss-Course vom 23.	Schluss-Course vom 22.
3% Rente	64.40	64.32 1/2	64.35
do. Schlusscourse	—	64.32 1/2	64.35
Neueste Anleihe v. 1872	104.05	103.97 1/2	104.02 1/2
Italien. Rente	73.07 1/2	73.20	73.15
Oest.-Franz. Staatsbahn	632.60	630.00	638.25
Lombarden	220.00	202.50	213.75
do. Prioritäten	—	227.00	224.00
Türken	43.00	43.05	43.72 1/2
Neue Türken	—	276.00	277.00
Türkische Loose	—	122.25	123.75
3% Spanier Inter.	—	16 1/2	16 1/2
do. ext.	19 1/2	19 1/4	19 1/2
Banque de Paris	—	—	806.00
Tabacksactien	—	—	806.00
Renten ziemlich fest.	—	—	—

Wien, den 23. Juni (Original-Telegramm).

	1 Uhr 10 M.	12 Uhr 10 M.	Schluss Course v. 23	Schluss Course v. 22
4% Loose von 1854	—	—	106.25	106.25
100 # do. do. 1853	—	—	167.00	167.25
5% do. do. 1860	—	—	112.00	112.00
100 # do. do. 1864	—	—	134.25	134.00
Nationalbankactien	—	—	967.00	964.00
Creditactien	219.00	218.50	219.40	221.75
Anglo-Austr. Bank	120.00	119.90	120.60	121.30
Kaiser Ferd.-Nordbahn	—	—	196.25	196.00
Nordwestbahn	—	—	160.50	160.50
Lombarden	90.50	90.00	90.50	98.00
Staatsbahn	282.00	281.75	281.00	282.00
Gallzier	234.25	—	234.75	234.75
Böhm. Westbahn	—	—	—	—
Napoleon's or	8.89	—	8.89	8.88 1/2
Ducaten	—	—	5.25 1/2	5.24 1/2
Silber-Coupons	—	—	101.85	101.80
Papier-Rente	—	—	70.15	70.15
Silber-Rente	—	—	74.10	74.20
Franco-Austr. Bank	—	—	—	—
Austro-Türk. Cred. Bank	—	—	—	—
Untonbank	—	—	99.90	100.50
Preuss. Banknoten	—	—	1.63 1/2	1.63 1/2
Elisabethbahn	—	—	—	—
Communalloose	—	—	—	—

Schluss auf Deckungskäufe besser.
Wechselcourse vom 23. Juni:

London, 3 Mt.	111.55	Hamburg, 3 Mt.	54.10
Paris, 3 Mt.	41.10	Frankfurt, 3 Mt.	54.06

Abend-Börse.

Frankfurt, den 23. Juni (Reut. Tel.)
7 Uhr 10 Min.

Creditactien	198 3/4	Prov. Disc.-Ges.	—
Staatsbahn	262 1/4	Gallzier	210 1/4
1860er Loose	—	Darmst. Bank	—
1864er Loose	—	3% Spanier pr. ult.	—
Amerikan. 6% Anleihe	—	Hahnsche Effectenbank	—
do. pr. 1882	—	—	—
Lombarden	82	Oest. Nat.-Bankact.	—
Silber-Rente	—	Nordwest-Bahn	—
Papier-Rente	—	Elisabethbahn	—
Reichsbank	139 1/2	—	—
Fest.	—	—	—
3%ige Lombarden-Prioritäten zu höheren Coursen gesucht.	—	—	—

Bank- u. Eisenb.-Ausweise.

Wien, den 23. Juni Reut. Tel.
Die Lombardische Eisenbahn hat in der Woche vom 11. bis 17. Juni auf ihrem österreichischen Netze 696,367 # eingenommen, was eine Mehreinnahme von 77,344 # gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres ergibt.
Die Einnahme der Staatsbahn am 18. und 19. Juni beträgt 149,157 #.
Der neueste Wochen-Ausweis der Nationalbank ergibt folgende Resultate gegen die Vorwoche:
Noten-Umlauf 286,669,670 ÷ 1,564,180
Metallschatz 138,098,755 ÷ 132,183
In Metall zahlbare Wechsel 11,130,429 ÷ 386,676
Staatsnoten, der Bank gehörig 1,428,267 ÷ 1,020,148
Wechsel 120,231,040 ÷ 440,874
Lombard 30,641,000 ÷ 113,300
Eingelöste u. börsenmässig angekaufte Pfandbriefe 3,568,000 unverändert

Telegr. Waaren-Berichte.

Amsterdam, den 23. Juni. Reut. Tel.
Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Auction über 74,288 Ballen Java-, 3800 Ballen Macassar-, 7500 Ballen Menado-, 2 1/2 ganz, 33 halbe Fässer Ceylon-high grown und 4543 Ballen Santos-Coffee ist wie folgt abgelaufen:
Ballen. Zusammenstellung. Taxe. Ablauf.
2331 Java Preanger hellbraun 75 74 1/4 a75 1/4
6933 Menado gelblich gut blank 68 a74 69 1/4 a73 3/4
611 Java gelblich 63 64 1/2 a64 1/4
15116 do. blank bis class. 58 1/2 a62 60 a63
6369 do. class grünlich. 56 1/2 a57 1/2 57 1/2 a59 1/2
7082 do. Cheribon class grünlich 57 1/2 a58 1/2 58 a59 1/2
405 do. bläulich 59 a60 59 1/2 a60 1/4
7530 do. Westind. Art. class grünlich 54 a58 53 1/2 a58 1/2
22959 do. Passaroean gut grünlich 54 a56 55 a57
3031 do. Proboling grünlich 55 a55 1/2 56 a56 1/4
3216 do. grau u. grünlich 55 a57 56 1/2 a58 1/4
417 do. Timor class grünlich 55 1/2 a57 1/2 57 1/2 a57 1/2
3254 Macassar grünlich 51 a56 1/2 51 1/4 a56
608 Java ordinairu. Triage 30 a46 31 1/4 a49 1/4
672 Beschädigte u. Diverse — — — —

85,588 Ballen Java-, Macassar- und Menado-Packungen unter 100 Ballen sind bei der Taxe und dem Ablauf nicht in Anmerkung genommen.

Fässer.
17 1/2 4/2 Plantation Ceylon rund bohlig 74 1/2 a76 1/2 75 a77 1/4
10 1/2 7/2 do. grossbohlig 65 1/2 a67 66 1/2 a67 1/2
76 1/2 2/2 do. gut mittel 63 1/2 a65 64 1/2 a64 1/4
28 1/2 — do. mittel 62 a63 63 1/2 a64 1/4
44 1/2 5/2 do. gut ordinair 69 1/2 a61 1/2 61 1/4 a63 1/4
19 1/2 7/2 do. klein bohlig 57 a60 59 1/2 a61 1/2
8 1/2 8/2 do. ordinair 46 a54 47 1/4 a56 1/4

202 1/2 33/2 Fässer Plantation Ceylon.
4543 Ballen Santos 46 a56
Der Santos-Coffee wurde grösst

Paris, den 23. Juni. Reut. Tel. 3 Uhr 30 Min. Productenbericht. Ruböl matt, do pr Juni, do pr Juli, do pr August, do pr Sept. Dec.

Stettin, den 23. Juni (Reut. Tel. 1 Uhr 15 Min. Weizen flau, pr Juni, pr Juli, pr Sept./Oct., Roggen flau, pr Juni, pr Juli, pr Sept./Oct., Ruböl fest, pr Juni, pr Sept./Oct., Spiritus loco, pr Juni, pr Juli, pr Aug., Petroleum pr Herbst, Wetter: Schön.

Ang. überseeische Posten Liverpool, den 23. Juni. Reut. Tel. Der Dampfer „Biafra“ von der Westküste Afrikas ist eingetroffen. Quebec, den 22. Juni. (Reut. Tel.) Die Allan-Dampfer „Caspien“ und „Phoenician“ sind von Liverpool etc. angekommen.

Hamburg, den 23. Juni. (Schluss-Course.) Fonds. Hamb. Feuer-Cassen-St.-Anl. 3 1/2, Hbg. Eisenb.-St.-Anl. v. 1868 4 1/2, Hamburg. Staats-Anl. v. 1870 5, etc.

Industrie-Actien. Hamb.-Am. Pckf.-A.-G. 4, Hamb.-Südamer. Dp.-A.-G. 5, D. D.-Rhd. zu Hamb. 5, etc.

Eisenbahn-Actien. Altona-Kieler 5, Berg.-Märk. Ult. 3, Berl.-Hamburger 10, Cöln-Minden. Ult. 8 1/2, etc.

Bank-Disconto. Hamburg 3/4, Amsterdam 3/2, Antwerpen 3, Wien 4 1/2, Berlin 4, Bremen 4, etc.

Hypothek-Papiere. Hamb. Hyp.-Bank-Rentenbr. 4, „ „ „ 4, „ „ „ 4, etc.

Bank-Actien. Nordd. Bank 5, Vereinsbank 4, Internat. Bank 4, etc.

Comm. u. Disc.-Bank 5 3/4, H. Emiss. 40 5/8, Anglo-Dtsch. Bank I.E. 5 0, H. Em. 60 5/8, Bankverein in Hamburg 5 5, Hbg.-Berl. Bank 40 5/8, etc.

Prioritäts-Obligationen. Altona-Kieler 4 94 3/8, „ H. Emission 5 103 3/8, „ III. „ 4 101, etc.

Industrie-Actien. Hamb.-Am. Pckf.-A.-G. 4, Hamb.-Südamer. Dp.-A.-G. 5, D. D.-Rhd. zu Hamb. 5, etc.

Eisenbahn-Actien. Altona-Kieler 5, Berg.-Märk. Ult. 3, Berl.-Hamburger 10, Cöln-Minden. Ult. 8 1/2, etc.

Bank-Disconto. Hamburg 3/4, Amsterdam 3/2, Antwerpen 3, Wien 4 1/2, Berlin 4, Bremen 4, etc.

Hypothek-Papiere. Hamb. Hyp.-Bank-Rentenbr. 4, „ „ „ 4, „ „ „ 4, etc.

Bank-Actien. Nordd. Bank 5, Vereinsbank 4, Internat. Bank 4, etc.

Hamburger Börse. 22. Juni. Die Tendenz der Börse war heute längere Zeit hindurch schwankend und unentschieden, gestaltete sich jedoch schliesslich, auf etwas bessere auswärtige Course, ziemlich fest. Von den Speculationseffecten machten Creditactien 196 1/2 - 196 - 197 1/4 - 196 1/4 - 197 1/2, Staatsbahn 634 - 627 - 629 1/2, Lombarden 197 - 196 - 202 1/2 - 200 - 204, etc.

Hamburger Handelsnachrichten. Hamburger Viehmarkt. St. Pauli. Den 23. Juni. Der Ochsenhandel war heute unbedeutend und von Berlin nur 40 Stück frisch zugeführt. Marktbestand 120 Stück, von denen 78 Stück Rest blieben. Preise waren gedrückt, für England wurde nichts gekaut.

Waarenmarkt. Hamburg, den 23. Juni. Getreide. Weizen in loco matt; Umsätze von Belang wurden nicht bekannt. Angeboten: loco 128 pf. Amerik. zu 190 fl. und 121 - 132 pf. Holst., Mecklenb. zu 181 a 200 fl. pr. 1000 Kilo. Verkauft 128 pf. Holst. zu 191 fl. pr. 1000 Kilo.

Witterungs-Bericht. Hamburg, den 23. Juni. Thermometer. Baromet. Wind. Mittags 19.6 Grad, kaltester Grad 12.4, wärmester Grad 21.4, Mittags 28.7, Wind NQ.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg. Den 22 Juni: Am Begeel 0.83 Meter.

Anzeigen. Inser innig geliebter Schwager und Bruder, Herrmann Siebmann, ist nach langen Leiden am 21. d. Mts. sanft entschlafen. Berlin, den 22. Juni 1875. Herrick und Frau.

Genueven. Ein- und auspassirte Seeschiffe. (Fr. Telegraph.) Den 23. Juni. Angekommen: Rizzie Hobley (engl. St.), Louis Felice (franz. Scho.), Roy-lit (engl. Scho.), Nordsee (Dtsch. Scho.), Middelton (D.), Jane Maria (engl. Scho.), Cath. Margaretha (deutsch. Scho.), Antiope (deutsch. Scho.), Orpheus (engl. Scho.), Menadora (engl. Scho.), Minnie Coles (engl. Scho.), Bounty (engl. Scho.), Kronprinz (D.), Emanuel (Swer), Union (Swer), Ublenhorst (D.), Doll. Va. Anna Maria, von Rio Grande, und dan. Scho. Fides, von Laguna, sind Loosten-Berichten zufolge unten in der Elbe.

Genueven. In See gegangen: Schiff Capt. nach Danff, Florence & Minnie, Leslie, Shelds, Ruff, Newcastl.

Genueven. In See gegangen: Schiff Capt. nach Danff, Florence & Minnie, Leslie, Shelds, Ruff, Newcastl.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

Schiff Capt. nach Groben (Dtsch. Scho.), Rominoe, Geora, Chiquifaca, Ehor, German Empire (D.), Brigadier (D.), Salfar (D.), John Sauber (D.), Leopold (D.), Westmoreland (D.), Constance (D.), Cumberland (D.), Kloytdithamb (D.), Chiquifaca wurde durch Dampf. Vulcan bugiert. Norm. Barom. 28.1. Therm. + 16.0. Wind: NW, 2 (Schwache Brise). Wetter: Heiter.

und Hamburg, Tochter der Maria Louise Karoline Burdick zu Wartin,
die Ehe mit einander eingehen wollen.
Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwas auf Eheschließung sich stützende Einreden sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Stadtgemeinde Harburg, in Hamburg und Wartin zu geschehen.
Harburg, am 21. Juni 1875.
Der Standesbeamte.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 1) der Schiffer **Johann Heinrich Nicolaus Dittmer**, wohnhaft zu **Altona**, Bachstraße No. 5 II., Sohn der zu Altona wohnhaften Eheleute, Arbeiters Johann Heinrich Dittmer und Johanna Sophie Elisabeth, geborenen Engelmann, 2) und die Näherin **Auguste Maria Friederika Josephine Ocker**, wohnhaft zu **Altona**, Bachstraße No. 5 II., früher zu Hamburg, Tochter des zu Hamburg verstorbenen Eisenarbeiters Johann Ludwig Heinrich Friedrich Ocker und dessen dazselbst wohnhaften Ehefrau Johanna Henriette, geborenen Schulz, die Ehe mit einander eingehen wollen.
Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwas auf Eheschließung sich stützende Einreden sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Altona und Hamburg zu geschehen.
Altona, am 23. Juni 1875.
Der Standesbeamte. C. W. Seife.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist hieselbst eingetragen: ad No. 150 des Gesellschaftsregisters, betr. die Firma **Heinr. Carstens & Co.**, Inhaber **Johann Martin Georg Heinrich Carstens** und **Johann Friedrich Wilhelm Dähnlow** in **Neumünster**.
Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma **erloschen**.
ad No. 1054 des Firmenregisters die Firma **Fr. Dähnlow** (Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft) und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Friedrich Wilhelm Dähnlow** in **Neumünster**.
Kiel, den 19. Juni 1875.
Königliches Kreisgericht, Abtheil. I.

Bekanntmachung.

In das hiesige Firmenregister ist am heutigen Tage ad No. 927, betr. die Firma **S. Sig.**, Inhaber **Mühlenpächter Marx Hinrich Sig** in **Kirchbarkau**, eingetragen.
Die Firma ist erloschen.
Kiel, den 19. Juni 1875.
Königl. Kreisgericht, Abtheil. I.
Die dreizehnte Auktion von Vollblut-Southdown-Böden und Hühnen aus den Schäfereien zu **Grüden** und **Hühstadt** wird am **Montag, den 16. August**, 12 Uhr Mittags, in **Wittenberge**, in der Nähe des Bahnhofes abgehalten werden.
Auctions-Verzeichnisse sind durch die betreffenden **Guts-Verwaltungen** vom 1. August ab zu beziehen.
(D. L. J. 22/6. 14) von **Jagow**.

Unterrichts-Anstalten des Klosters St. Johannis.

Das fällige Schulgeld ist am **Montag, den 28. Juni**, von Morgens 8 1/2 Uhr bis Nachmittags 3 1/2 Uhr in dem Schulgebäude am Holzdamn zu bezahlen. Spätere Zahlungen können nur im Geschäftszimmer des Klosters St. Johannis, am Schweinemarkt, in den Vormittagsstunden der Wochentage von 8 1/2—12 Uhr geleistet werden.
Das Curatorium.

Zoologische Gesellschaft.

General-Versammlung der Actionaire
am **Mittwoch, den 30. Juni**, 2 1/4 Uhr, im grossen Saale der Börsenhalle.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungs-Ablage (Jeder der Herren Actionaire kann vom 27. Juni an, die gedruckte Abrechnung an der Casse des Gartens erhalten).
 - 2) Wahl der Revisoren.
 - 3) Neuwahl dreier Mitglieder des Verwaltungsrathes in Gemässheit § 12 der Statuten.
 - 4) Antrag des Verwaltungsrathes auf fernere Suspension des § 8 der Statuten und Befugung des Verwaltungsrathes die etwaigen Ueberchüsse der 3 kommenden Jahre für den Garten zu verwenden.
- Der Verwaltungsrath.

Hamburger Rennbahn.

Zu den Rennen am 9., 11. und 12. Juli werden Abonnements-Karten ermässigten Preisen ausgegeben, für **alle drei Tage** gültig.
Partoutkarten à **M. 15**,
Erste Tribünenkarten à **M. 7. 50**,
zu lösen bis zum 7. Juli incl. bei Herrn **J. Ed. Böhme** (Neuerwall 35).
Das Comité.

Hamb. Rennbahn.

Sommer-Rennen den 9., 11., 12. Juli.

Programm. Freitag, den 9. Juli. Nachmittags 3 1/2 Uhr.

1. Eröffnungs-Rennen. Preis 1500 M.
2. Versuchs-Rennen. Union-Clubpreis 1500 M.
3. Silberne Peitsche. Zulage 600 M. (Herren-Reiten).
4. Grosser Hamburger Handicap. Preis 6000 M.
5. Hansa-Rennen. Preis 2000 M.
6. Verkaufs-Rennen. Preis 1000 M.
7. Jagd-Rennen. Preis 1000 M.

Sonntag, den 11. Juli. 3 1/2 Uhr.

1. Pokal. Zulage 1200 M.
2. Hammonia-Rennen. Preis 500 M.
3. Hamburger Criterium (für 2jährige Pferde). Preis 2500 M.
4. Norddeutsches Derby. Preis 15,000 M.
5. Handicap. Preis 2000 M.
6. Verkaufs-Rennen. Preis 1200 M.
7. Handicap-Jagd-Rennen. Preis 1200 M.

Montag, den 12. Juli. 3 1/2 Uhr.

1. Union-Clubpreis 1500 M. (für 2jährige Pferde).
 2. Gyldensteen-Rennen. Preis 1000 M.
 3. Gentlemen-Sweepstakes. Preis 1000 M.
 4. Renard-Rennen. Preis 5000 M.
 5. Verkaufs-Rennen. Preis 1500 M.
 6. Handicap (für geschlagene Pferde). Preis 1000 M.
 7. Grosses Hamburger Jagd-Rennen. Preis 3000 M.
- Das Comité.**

Hamburger Traber-Club v. 1874.

Schluss der Anmeldungen zu den Sommer-Rennen
ist, ausser zu dem „Grossen Handicap“, welches bereits geschlossen, auf den **26. Juni** bis **4 Uhr Nachmittags** festgesetzt. **Spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen** berücksichtigt werden.
Der Vorstand.

Hamburger Traber-Club v. 1874.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Entrichtung von 15 M. findet bei unserem Meister, Herrn **A. Kittlof**, Delchstrasse statt. — Auswärtige wollen das Geld per Anweisung einsenden.
Der Vorstand.

Zur Landwirthe u. Capitalisten.

Ein prächtiges Rittergut (2000 Mor. 1/2 Mor.) in hoher Cultur, 10 Meilen von Preussen an einen Gütercomplex des Großherzogs von Baden, soll wegen Krankheit des Besitzers bald à tout prix verkauft werden. Ein hies. Beamter ist autorisirt, Auskunft zu geben. Gefragten von Selbstkäufern sub **N. 1531** an **Annoucen - Expedition** von **Johann Nootbaar** in Hamburg, gr. Burstab 47.

Nach London.

Die Dampfschiffe der General Steam Navigation Company gehen und laden am Kaiserquai Schuppen No. 8 und 9, und gehen wie folgt:
„Forth“, Capt. G. Mallett, am Freitag, den 25. Juni, Abends, mit Waaren.
„Iris“, Capt. G. S. Marshall, am Sonntag, den 27. Juni, 6 Uhr Morgens, Waaren und Passagieren.
Nähere Nachricht ertheilt **Wilhelm Fott**, Bei St. Annen, Ecke der Dienerstr.

Uhlenhorster Fährhaus.

Jeden Sonntag, Montag, Mittwoch u. Donnerstag **Großes Garten-Concert** in der Restauration nach der Karte. **Ed. Preisler**.

Thalia-Theater.

Es wird, wie im vorigen Theaterjahre, ein Abonnement auf sämtliche **Dienstage, Donnerstage oder Sonntage** und **Festtage**, vom 1. August bis Ende Mai 1876 eröffnet werden.
Die resp. **Dienstage, Donnerstage** u. **Zwischen- und Festtage** Abonnenten der verflohenen Saison welche für das nächste Theaterjahr ihre Plätze halten wünschen, werden höflich erucht, die fällige Anzeige bis zum **30. d. M.** im Director's Bureau machen zu wollen.
Carl Schultze's Theater.
Donnerstag: 1. Gastspiel des **Hrn. Lina Mayr** und des **Herrn Schütz**, vom deutschen Theater in New-York: **Girofle-Girofla**, komische Oper in 3 Acten, Musik von Ch. Lecocq.
Girofle-Girofla: **Hrn. Lina Mayr**, **Marasquin**: **Hr. Schütz**.
Vorher: **Becker's Geschichte**, Liebesoper in 3 Acten.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr, der Operette 7 1/2 Uhr.
Freitag: 2. Gastspiel des **Hrn. Lina Mayr** und des **Herrn Schütz**: **Girofle-Girofla**.

Carl Schultze's Theater.

Donnerstag: 1. Gastspiel des **Hrn. Lina Mayr** und des **Herrn Schütz**, vom deutschen Theater in New-York: **Girofle-Girofla**, komische Oper in 3 Acten, Musik von Ch. Lecocq.
Girofle-Girofla: **Hrn. Lina Mayr**, **Marasquin**: **Hr. Schütz**.
Vorher: **Becker's Geschichte**, Liebesoper in 3 Acten.
Anfang der Vorstellung 7 Uhr, der Operette 7 1/2 Uhr.
Freitag: 2. Gastspiel des **Hrn. Lina Mayr** und des **Herrn Schütz**: **Girofle-Girofla**.

Variete - Theater.

Donnerstag: Abschieds-Vorstellung und der englischen Schlittschuhläufer **The Martine**.
Freitag: Gastspiel der Frau **Rosa Lin** Gemea, die Jüdin, oder: Die Wahrsagerin von Genua.

Damm's Tivoli.

Heute, Donnerstag, den 24. Juni. Zum 10. Male für **Hrn. Franke**: 3. Gastvorstellung des **Hrn. Vorlesers** Auftreten der rheinischen **Nachtigall**.
2. Auftr. der **Tänzerin** u. **Sängerin** **Wille**.
Die Regimentsstochter, Op. in 2 A.
Die Schneepfänger. **Müller** und **W.**
Anfang 5 Uhr.
NB. Mittwoch, den 30. Juni: **Brasilianer Nacht**.

CIRCUS RENO.

St. Pauli.
Donnerstag, d. 24. Juni 1875:
Ein afrikanisches Fest der Königin v. Abyssinien
mit einer Ausstattung, welche an Pracht und Eleganz alles von mir bisher in meinem Circus übertrifft.
10 arabische Napphengste, vorgeführt von **Herrn F. Henz**. Das Schulpferd **Daniel** ritten von **Herrn F. Henz**. Das Schulpferd **Ed** und das Springpferd **Gleemasson**, geritten von **Hrn. Eliza**. Gymnastik der Herren **Gebrüder W.**
Ein spanisches Stiergefecht
höchst interessante Scene, dargestellt selbigen in Madrid in der Königl. Tor Arena stattfindet.
Auf 7 1/2 Uhr. **Morgen** Vorstellung. **Sonntag, den 27. Juni**: 2. Vorstellung um 4 und 7 1/2 Uhr.
F. Renz, Director.

Rhein-Windener Eisenbahn-Gesellschaft.

Abfahrten von Hamburg nach:
Bremen 7.20, 11.45 * M. 4. N. 6.20, 10.40
Osabrück 7.20, 11.45 * M. 4. N. 10.40
Münster 7.20, 11.45 * M. 10.40
Düsseldorf 7.20, 11.45 * M. 10.40
Deuß (Eln) 7.20, 11.45 * M. 10.40
Amsterdam, Rotterdam 7.20 M. 10.40
* bedeutet Schnellzug, † Courierszug.

Möbel und Decorationen.
Oppel & Bothe,
Lager: Alter Wall No. 47.

Wernigerode am Harz.
Brandt's Hotel „Preussischer Hof“.
Unterzeichneter hält fein neu restaurirtes und komfortabel eingerichtetes Hotel vis-a-vis dem Gräflichen Schlosse mit wirklich schönster Aussicht nach dem Gebirge und Umgebung den geehrten reisenden Herrschaften unter Zusage prompter Bedienung und jolider Preise hiermit bestens empfohlen. Hotel-Wagen an jedem Zuge.
Hochachtungsvoll
C. W. Brandt.

Hamb.-Amerik. Packetf.-Actien-Gesellschaft.
Die Direction macht hiermit bekannt, dass die am **30. Juni d. J.** fälligen Zinscoupons der Prioritäts-Obligationen I. Emission nebst Nummern-Verzeichniß und Aufgabe der Bank-Conto, an welche der Betrag abgeschrieben werden soll, vom **29. d. M.** an, im Bureau der Gesellschaft, **Delchstrasse No. 7**, einzureichen sind und am darauffolgenden Tage eingelöst werden.
Hamburg, im Juni 1875.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bilanz per 31. December 1874.

Activa.			Passiva.		
	1874	1873		1874	1873
I. Bau-Conto der Hauptbahn	14,000,000	—	I. Actien-Capital Lit. A.	5,000,000	—
II. Kosten für die Zweigbahn von Wittenberge bis zum Anschluss an die Venlo-Hamburger Eisenbahn	9,541,012	22	II. Amortisationsfonds der Acten Lit. B.	3,000,000	—
III. Gegen Unterpfand ausgeliehene Capitalien	359,700	—	III. Prioritäts-Obligationen I. Emission	4,325,000	—
IV. Effecten zum Course vom 31. December 1874	447,985	7	IV. Prioritäts-Obligationen II. Emission	870,000	—
V. Vorräthige Materialien an Schienen und Schwellen, sowie in den Werkstätten- und Coaksbrennereidépôts	708,511	23	V. Prioritäts-Obligationen III. Emission	10,338,000	—
VI. Cassenbestand in Courant und Wechseln	1,712,790	25	VI. Amortisationsfonds der Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission	805,000	—
			VII. Reservefonds einschliesslich § 428,916.3.2 in vorhandenen Materialen	957,208	20
			VIII. Rückstände der verlostten Prioritäts-Obligationen	12,732	—
			IX. Rückstände von fälligen Coupons und Dividendenscheinen	363,479	15
			X. Betriebs-Ertrag pro 1874:		
			Die Einnahmen betragen	5,250,375.21	3
			Die Ausgaben betragen:		
			a. für die allgemeine, die Bahn- und Transportverwaltung	3,740,477.4	3
			b. für Verzinsung und Amortisation der Prioritäts-Obligationen, Betriebs-Antheile anderer Bahnverwaltungen etc.	497,486.3.11	
			zusammen	4,237,963.8.2	
			verbleiben	1,012,412	13
			und zwar: Zur Berichtigung der Eisenbahn-Staatssteuer	97,968	15
			Zur Ueberweisung an den Reservefonds	285,069	28
			Zur Vertheilung als Dividende an die Actien Lit. A.	625,000	—
			Zur Zahlung der Restzinsen an die bisherigen Inhaber der Actien Lit. B.	4,374	—
			Summa wie vor	1,012,412.13	1
			XI. Verschiedene Creditoren nach Abzug der Debitoren	81,167	29
			Summa	28,770,000	18
			Summa	28,770,000	18

Berlin, den 21. Juni 1875.

Die Direction. Neuhaus.

zum 29. September 1875, als einzigen ver-

emtorischen Termin im Niedergerichte geltend zu machen und zwar bei Strafe des Ausschusses und ewigen Stillschweigens.

Hamburg, den 11. Mai 1875. Zur Beglaubigung: N. Hendtorff Dr., Actuar.

Das Niedergerichte hieselbst hat auf Anhalten Ida geb. Heiman des verstorbenen Isaac Abrahamson Delbanco Wittne sowie Eduard Ludwig Behrens, George Knauer und Martin Heimann als Vollstrecker des von dem verstorbenen J. A. Delbanco mit seiner mitimplorirenden Wittne errichteten gemeinschaftlichen Testaments, Imploranten, ein Proclam dahin erkannt:

daß Alle, welche an den Nachlaß des am 3. Febr. 1875 in Dresden verstorbenen hiesigen Bürgers Isaac Abrahamson Delbanco Ansprüche oder Forderungen irgend welcher Art, insbesondere auch aus dem von demselben unter der jetzt aufgehobenen Firma L. C. Delbanco betriebenen Handelsgeßchäft zu haben vermeinen, so wie alle, welche der Ausführung des von dem Verstorbenen mit seiner mitimplorirenden Ehefrau am 23. October 1868 errichteten, mit Zusätzen vom 13. August 1873 versehenen, am 18. Februar 1875 ordnungsmäßig publicirten Testaments oder den den mitimplorirenden Testamentsexecutoren darin ertheilten Befugnissen, insbesondere der Befugniß derselben von der Hypothekenbehörden den Nachlaß allein zu vertreten, widersprechen wollen, schuldig und gehalten seien, diese ihre Ans- oder Widersprüche bis zum 29. September 1875 als einzigen veremtorischen Termin im Niedergerichte — und zwar Auswärtige durch einen gehörig legitimirten hiesigen Bevollmächtigten — anzumelden und erforderlichen Falles zu rechtfertigen, alles bei Strafe des Ausschusses und des ewigen Stillschweigens.

Hamburg, den 11. Mai 1875. Zur Beglaubigung: N. Hendtorff Dr., Actuar.

Das Niedergerichte hieselbst hat auf Anhalten Dr. Friedrich de Voor als Curator perpetuus der Frau Elisabeth Wilkens geb. Dettmer, des verstorbenen Claus Lüber Alphons Wilkens Wwe., Imploranten, ein Proclam dahin erkannt:

daß Alle, welche an das Vermögen der unter die Cura des Imploranten gestellten Frau Elisabeth Wilkens geb. Dettmer Forderungen oder Ansprüche zu haben vermeinen, gehalten seien, solche Forderungen und Ansprüche bis zum 29. September 1875 als einzigen veremtorischen Termin, und zwar Auswärtige durch gehörig legitimirte hiesige Bevollmächtigte im Niedergerichte anzumelden und demnachst zu rechtfertigen, bei Strafe des Ausschusses und ewigen Stillschweigens, wobei zugleich gerichtsjetztig bekannt gemacht wird, daß vom Tage dieser Curatelbestellung an, mit der Frau Elisabeth Wilkens geb. Dettmer, des verstorbenen Claus Lüber Alphons Wilkens Wwe., nicht weiter rechtsverbindlich contrahirt werden kann, sondern rüchsiglich ihrer nur mit ihrem Curator perpetuus.

Hamburg, den 11. Mai 1875. Zur Beglaubigung: N. Hendtorff Dr., Actuar.

Das Niedergerichte hieselbst hat auf Anhalten Caroline Maria Bedmann, verw. Jensen, geb. Wilkens, Klägerin, Implorantin, gegen Johann Hinrich Bedmann, Beklagten, Imploranten, eine Ebidictallung dahin erkannt:

daß Beklagter, Implorant Johann Hinrich Bedmann, über ein gehörig legitimirter hiesiger Bevollmächtigter derselben schuldig sei, bis zum 21. October 1875, als einzigen veremtorischen Termin, im Niedergerichte zu erscheinen, sich auf die von seiner Ehefrau gegen ihn erhobene Echeidungssklage zu vernehmen zu lassen, unter der Androhung, daß widrigenfalls der Beklagte, Implorant, als bösslicher Verlasser seiner Ehefrau werde erklärt, die zwischen den Parteien bestehende Ehe vom Bance getrennt, und der Klägerin, Implorantin, die Wiederverheirathung werde gestattet werden.

Hamburg, den 2. Juni 1875. Zur Beglaubigung: N. Hendtorff Dr., Actuar.

Eintragungen in das Handelsregister.

1875. Juni 19. Fr. Spann. Diese Firma hat an Peter Christian Hansen Procura ertheilt. Barsdorf, Dahlhoff & Co. Zweigniederlassung der gleichnamigen Firma in Paris. Diese Firma hat an Max Barsdorf Procura ertheilt. Georg Gelfstein. Diese Firma hat an August Seidel Procura ertheilt. Johs. Möller. Inhaber: Johannes Paul Matthias Dettel Möller. W. Bauer jr. Inhaber: Wolf Bauer. Fiege, Helmcke & Birt. Louis Helmcke ist aus dem unter dieser Firma geführten Geßchäft ausgetreten und wird dasselbe von den bisherigen Theilhabern Johann Eduard Fiege und Friedrich Daniel Birt, in Gemeinschaft mit dem eintretenden Ernst Wilhelm Otto Wolfshauer unter der Firma Eduard Fiege & Co. fortgesetzt. Affecuranz-Societät von 1866. Die Dauer der Geßellschaft ist vom 22. März 1875 an auf 10 Jahre prolongirt worden.

Juni 21. J. S. C. Karstadt. Inhaber: Johann Heinrich Carl Karstadt. Robert Erdmann. Inhaber: Heinrich Robert Erdmann. Moris Herr. Inhaber: Moris Herr. M. Cohn jr. Diese Firma hat an Jacob Abraham Heß Procura ertheilt. Juni 22. S. Lugaard & Thorsen. Diese Firma hat an Johann Friedrich Hermann Schulz und Clas Wulff gemeinschaftliche Procura ertheilt. Otto Lange & Co. Inhaber: Heinrich Eduard Theodor Lange und Christian Theodor Lange. Wolff Kaufmann. Das unter dieser Firma bisher von Wolff Kaufmann geführte Geßchäft ist von Abraham Goldschmidt übernommen worden und wird von demselben unter der Firma A. Goldschmidt, vorm. Wolff Kaufmann fortgesetzt.

Das Handelsgericht.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Carl Schmidt mit Fräul. Julie Böger (Wismar). Herr Christian Barbed mit Fräul. Hannchen Schulz (Altona-Hamburg).

Verheirathet: Herr Friedrich Heinrich Christian Für die Redaction verantwortlich: J. F. A. Danneberg in Hamburg.

Au mit Fräul. Alwine Marie Christine Caroline Behrens (Hamburg-Laube bei Hader). Herr Joh. Rubel mit Fräul. Marie Commerich (Altona). Herr Hermann Neysold mit Fräul. Eugenie Dönhoff. Herr August Habdrat mit Fräul. Wilhelmine von Nacht (Wobeg—Hamburg). Herr C. F. Fuchs mit Fräul. Elisabeth Engelhaupt (Altona).

Gebohren: Ein Sohn: Herrn G. Schaardt und Frau. Herrn C. Simon und Frau, geb. Drexel (Altona). — Eine Tochter: Herrn Schuler und Frau, geb. Matner (Wobeg, Bayern). Herrn A. Daffelbach und Frau, geb. Allers. Herrn W. Grandt und Frau, geb. Müller. Herrn A. Fraikin und Frau. Herrn E. Wagner und Frau, geb. Heimann. Herrn Albert Bösch und Frau, geb. Wickers (Gimsbüttel).

Geftorben: Herr Georg Röper, 51 Jahre. Frau Alina Seder, geb. Curtz. Herr Ferdinand Krauskopf, 55 Jahre (Wiesbaden). Frau Marie Christine Grabau, geb. Cona, 58 Jahre (Wandsbeck). Martha Werner, 8 Mon.

Angelkommene Fremde.

Alster-Hotel. Die Herren Riemann, Director, v. Sommerfeld, Moor n. Frau, v. Crieland, Deuster, v. Lübed, Brehn, v. Havana, Mader, Webemeyer n. Frau Webemeyer u. Fräul. Gaege, v. Newyork, Kauf.

Bartels Hotel. Die Herren Otto Hiller, v. Berlin, D. Heinen, v. Braunschweig, B. Gänzer, v. Alm, u. D. Die, v. Frankfurt a. M., Kauf.

Hotel de Daviere. Die Herren Müch, v. Christiansfeld u. Ughorn, v. Bremen, Kauf.; Schwarz, Fabrikant, u. Stord, v. Diepholz; Schreiber, Kfm., v. Schlettau; Bischof, Schiffschreiber, v. Regensburg; Beder, v. Bremen, Hübner, v. Herford, Felsch, v. Oldenburg u. Wolff, v. Berlin, Kauf.; Sugo, Fabrikant, v. Celle; Weising, Kfm., v. Osmund; Dr. Faber, v. Prag; Brenning, Kfm., v. hier.

Hotel Bellevue. Die Herren Richard, Behler, Jünker, Hute, u. Fräul. Schäfer u. Siegel, a. America, Jungjohann, v. Brunn, Groß, v. Wien, Kauf.; Arnold, Inspector, u. Reinhard, Kfm., v. Lichtenau; Burkart, Vergebearbeiter, v. Annaber; v. Dersen, Rittmeister, v. Brandenburg; Dedert, Fabrikant, v. Zürich.

Hotel de l'Europe. Herr F. v. Blaten, Rittmeister, a. Schweden; Fräul. L. v. Rheinfelden, v. Berlin; Sir C. Hartley, u. Herr Tremayne, Oberst, n. Frau u. Bed., v. London; Herr A. A. Cameron, Consul, v. St. Thomas; Frau A. F. Westcott n. Fam. u. Bed.; die Herren G. N. Williamson, J. Steinmann, u. F. Ebermann, u. Frau Usher, v. Newyork; Herr L. Ritz n. Fam. u. Bed., u. Frau Edenbrecher n. Kind, v. Cincinnati; die Herren A. Edenbrecher, v. Newyork; W. Homer, v. Boston; L. B. Howell, v. Newark; W. C. Adams n. Frau, u. Frau M. C. Spaulding, v. Hartford; J. C. Rosen n. Frau, v. Amsterdam; Lumping, v. Wartenberg; J. Brats, A. Divillo, M. Vidal, u. G. Brats, v. Paris; Freitag, Gutsbeiz, v. Johannissthal; R. H. Dahländer n. Fräul. Richte, v. Alicante; W. A. van Berchner, v. Gravenhage; A. Lesberg u. Frau, v. Düsseldorf; Vienna, v. Berlin, u. Krade, v. Flensburg, Kauf.; H. Wolfes, v. Kassel; P. Lilienfeld, v. Hannover; W. Werfenberg, Buchhändler, Schrende, u. S. Woltered, v. Hildesheim.

Fischer's Hotel. Die Herren S. Graeffler, v. Leipzig, u. S. Jacoben, v. hier, Kauf.

Hotel zum Großherzog von Mecklenburg. Die Herren Deutsch n. Frau, v. Lübed; Schramm n. Sohn, v. Schmerin; Peemöller, Ortsvorsteher, a. Holstein; Woffe, v. Köln, Dölle, u. Howle, a. Engelland, Kraschky, u. Howe, v. Braunschweig, Käper, v. Schwerin, J. Bellau, a. Mexico, Keutlingshöfer, v. Nürnberg, u. Horn, a. America, Kauf.; Hoffmann n. Frau, v. Berlin; Schmidt, Biegeleisler, a. Schweden.

Hotel zum Kronprinzen. Die Herren Graf de Gobman, v. Stockholm; S. v. Witt, f. Hof-Opernführer, v. Dresden; L. Leßler n. Fam. u. Beal, u. C. A. Engström, Kauf., v. Gothenburg; A. L. Kundberg, Kfm., n. Frau, Frau Kusel, Frau Lemmert, Frau M. Lemmert, u. Frau Claussen, v. Stockholm; die Herren G. Ringquist, Lehrer, a. Schweden; R. Wager, Director, v. Götting; F. A. Binger, v. Amsterdam, Dessauer, v. Bamberg, u. Casparius, v. Berlin, Kauf.; C. Wiegand, Rent., n. Fam. u. Beal, v. Damm; A. C. Odtmer, v. Stockholm. S. Müller, a. d. Schweiz, S. Seelig n. Frau, v. Karlsruhe, u. S. Fränkel, a. America, Kauf.; v. Steinader, Gutsbeiz, S. Morwiz, F. Weß, Frau Beare, Rent., Fräul. Beare, Frau D. Lott, F. Traube, Kfm., u. Frau Schottid, Part., n. Fam. u. Beal, v. Newyork; Dr. A. Leiche, u. Dr. S. Hoff, Juristen, a. Finnland.

Hotel du Nord. Die Herren A. Avison n. Frau, u. Philadelphia; C. Gager, Ingen., a. Schweden; S. Nobel, Rent., v. Wiesbaden; F. Artmann, v. Mainz, Wundeloh, v. Berlin, J. Bennet, v. London, Vode, v. Bremen, L. Rabn, v. Castell, u. Lanneberg, v. Wien, Kauf.; Frau M. Bauer n. Tochter, v. Dresden.

Hotel St. Petersburg. Die Herren Graf Schlieffen, Rittergutsbes., v. Schlieffenberg; Baron v. Nicolay n. Fam., v. St. Petersburg; Schraudolph, Hauptmann, v. Augsburg; Dr. Gyllan, Stabsarzt, v. Wschaffenburg; Wob, Offiz., v. Rineburg; Lanzer, n. Frau, v. Wien, Wittenburg, v. St. Petersburg, Köfker, v. Denabrad, Woywod, v. Antwerpen, Michel, v. Berlin, Koppen, v. Stettin, u. Jüngel, n. Frau, v. Berlin, Kauf.; Wab. Altheesen, a. Engelland; Fr. Beder, v. Kiel; Fr. Kaltenbach, v. Rodeßer.

Hotel de Russie. Die Herren Abraham, Oberarzt, n. Frau, v. Odense; F. C. Hohlkamp, v. Carlsruhe; Lavonier, Ingenieur, v. Tüpe; B. Franke, Stud., u. A. C. Franke, Kfm., v. Heideberg; Th. Dorn, Rent., v. Berlin; F. Hoffmann, v. Celle, u. A. Grupe, v. Hannover, Kauf.; Fräul. v. Bergen, v. Dresden; Fr. Profeldt, v. Stockholm.

Hotel Schadowitz. Die Herren W. Mahnte, Holzhändler, v. Buchhorst; Fr. Sungen, u. A. C. Rica, v. Rotterdam, B. Renner, v. Colberg, u. Westphal, v. Celle, Kauf.; S. Sommerfeld, Privatsecretär, v. Genf; A. Hartmann, Steuer-Rath, v. Forste; Carl Ahlert, Rent., v. Rostock; S. Hessel, u. W. Lawson, a. Engelland; L. v. Voefner, v. Wulsdorf; L. v. Nowen, Oberlieutenant., u. F. v. Stenglin, Major, v. Schwerin; Doeller, Staatsrath, v. St. Petersburg; J. W. Kauf, u. Frau Martha Rosenbaum, v. Newyork; C. W. Boerweg, v. Guayaquil; A. Schlunt, v. Newyork; Charles Bintens n. Fam., v. Philadelphia; A. Beute, Part., v. Berlin; v. Schlent n. Frau, v. St. Louis; C. v. Schladed n. Fam., u. Gernynton, v. Wien; v. Alten, Geh. Hofrath, n. Fam., v. Potsdam; John Biebler, v. Bromberg, u. Schnebide, v. Stettin, Kauf.; J. Fromather, v. Malmo; Mortonville, Agent, v. Havre.

Streit's Hotel. Die Herren Baron Julius v. Schwerin, v. Stockholm; v. Robausen, Gutsbeiz, v. 22.

Cassel; Fabricius, Marineoffiz., v. Christiania; A. C. Viljenstolp, Kammerath, v. Stockholm; Hesselberg, f. Beamter, v. Christiania; Schulze, Domainrath, v. Schönhausen; Noland, Kfm., v. Bremen; Bierst, Advocat, u. Grentenfeld, Affector, v. Stockholm; Reed n. Frau u. Miller n. Frau, v. Newyork; Horn, Part., v. London; Pietrow, v. St. Petersburg, Berliner, v. Köln, u. B. S. Eirachs, v. Aachen, Kauf.

Victoria-Hotel. Die Herren W. C. Daude, Fabrikbes., n. Frau, v. Berlin; F. Levy, Dr. Med., n. Frau, v. Kopenhagen; A. Joff, Fabrikant, von Karlsruhe; B. Popert, n. Frau, v. Caracas, G. Bloch, n. Frau, v. Berlin, Strohm, n. Frau, und Diedmann, v. Bremen, S. Politz, v. St. Petersburg, B. Gerbing, v. Havana, Remonier, v. Paris, B. Schoemann u. L. Schoenfeld, v. Chicago, Harald Helgeisen, v. Christiania, J. Emanuel, aus Spanien, Levy, v. Lübed, Kauf.

Hotel zum Weidenhof. Die Herren Baum, v. Hannover, L. Schulz, v. Leipzig, Riesebeiz n. Frau, v. Schwabarden, S. Friele, v. Crempa, u. A. Maieberg, v. Düsseldorf, Kauf.; Winther, v. Hofgaard; Cornelius n. Frau, v. Briesewarden; Wengen n. Frau, v. Sybelhausen; Johannemann, v. Neustadt; W. Bed, Rent., v. Kijfingen.

King's Hotel. Die Herren Anderien, Fabr., v. Christiania; Schubert, v. Leipzig, Weggaard, Rödager, v. Weile, Fischer, v. Raumburg, Schmis, v. Dübberg, Volfradt, Bintusohn, v. Berlin, Double, v. Offenbach, Rabn, v. Schwewe, Kf.; Diebriehs, Pharm., v. Lübed; Hausbing, Fabr., v. Chemnitz; Hampe, v. Disben, Lauenstein, v. Hannover, Köpven, Löwenheim, v. Berlin, Enditet, v. Galas, G. Habermann, Naane, Emden, Gotsche, Birnichen, Großinger, Leberhoff, Müller, Dillert n. Tochter, Kf., Sutora, Adv., v. America; Schweizer, n. Fam., Privat, v. Bresien; v. Mirlo, v. Amsterdam, Offenber, v. Rotterdam, Kf.

Eisenbahn-Einnahmen.

* Schleswig-Heistelnische Eisenbahnen.

Einnahmen pro Mai 1875.

1) Holsteinische Bahnen. a. für Personen 249,779 Mk., b. für Güter 251,987 Mk., Nebeneinnahmen 10,473 Mk., zusammen 512,239 Mk. Im Monat Mai 1874 eingenommen 447,264 Mk. Mithin pro Mai 1875 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres 64,975 Mk.

2) Schleswigsche Bahnen. a. für Personen 99,337 Mk., b. für Güter 143,377 Mk., Nebeneinnahmen 3,512 Mk., zusammen 246,226 Mk. Im Monat Mai 1874 eingenommen 203,883 Mk. Mithin pro Mai 1875 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres 116,969 Mk.

3) Bismarck-Glückstadt-Itzehoe Bahn. a. für Personen 15,736 Mk., b. für Güter 11,107 Mk., Nebeneinnahmen 289 Mk., zusammen 27,132 Mk. Im Monat Mai 1874 eingenommen 25,041 Mk. Mithin pro Mai 1875 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres 18,632 Mk.

Berlin-Stettiner Bahn.

I. Stammbahn. Einnahme pro Mai 1875 1,007,464 Mk. oder 38,101 Mk. mehr als 1874. Vom 1. Januar bis ult. Mai 1875 19,206 Mk. weniger als in der gleichen Zeit 1874.

II. Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg. Einnahme pro Mai 1875 236,757 Mk. oder 47,620 Mk. mehr als 1874. Vom 1. Januar bis ult. Mai 1875 86,232 Mk. mehr als in der gleichen Zeit 1874.

III. Zweigbahn Cöslin-Danzig. Einnahme pro Mai 1875 156,503 Mk. oder 28,643 Mk. mehr als 1874. Vom 1. Januar bis ult. Mai 1875 69,819 Mk. mehr als in der gleichen Zeit 1874.

IV. Vorpommersche Zweigbahnen. Einnahme pro Mai 1875 288,657 Mk. oder 17,446 Mk. mehr als 1874. Vom 1. Januar bis ult. Mai 1875 17,036 Mk. mehr als in der gleichen Zeit 1874.

V. Angermünde-Schwedter Bahn. Einnahme im Mai 1875 10,817 Mk. oder 55 Mk. weniger als 1874. Vom 1. Januar bis ult. Mai 1875 4,855 Mk. mehr als in der gleichen Zeit 1874.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns: Ort, Beobachtungszeit, Tag, Stunde, Ort, Gr., M., Gr., M., Paris, Linien, R., Abw., Thor., Abw., Wind und Wetter.

Thüringische Eisenbahn.

A. Stammbahn. Einnahme 7r Mai 1875 1,366,515 Mk., gegen 1874 mehr 193,187 Mk. Bis ultimo Mai 1875 betragen die Einnahmen 5,741,831 Mk., gegen denselben Zeitraum in 1874 mehr 557,477 Mk.

B. Dietendorf-Arnstadt. Einnahme 7r Mai 1875 12,417 Mk., gegen 1874 mehr 597 Mk. Bis ult. Mai 1875 betragen die Einnahmen 47,535 Mk., gegen denselben Zeitraum in 1874 weniger 2,363 Mk.

C. Gotha-Leinefelde. Einnahme 7r Mai 1875 77,895 Mk., gegen 1874 mehr 13,093 Mk. Bis ultimo Mai 1875 betragen die Einnahmen 337,830 Mk., gegen denselben Zeitraum in 1874 mehr 62,204 Mk.

D. Gera-Eichtler Zweigbahn. Einnahme 7r Mai 1875 83,652 Mk., gegen 1874 mehr 15,291 Mk. Bis ultimo Mai 1875 betragen die Einnahmen 336,802 Mk., gegen denselben Zeitraum in 1874 mehr 14,646 Mk.

Cottbus - Grossenhainer Eisenbahn.

Die Einnahmen im Mai 1875 betragen 82,468 Mk. oder 12,345 Mk. mehr als im gleichen Monat 1874.

Die Gesamteinnahme bis ult. Mai cr. betrug 404,062 Mk. oder 16,688 Mk. weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Mährisch-Schlesische Nordbahn.

Table with columns: Einnahmen vom 1. Januar bis 31. Mai, Einnahmen vom 1. Juni bis 10. Juni, Zusammen, Mithin 1875 weniger.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

Die Einnahmen betragen im Mai 1875: Für Personen und Güter 1,105,212 Mk. oder 1875 mehr 170,502 Mk. Gesamt-Einnahmen vom 1. Januar bis ultimo Mai 1875 überhaupt 4,888,988 Mk. oder 334,070 Mk. mehr als in der nämlichen Zeit 1874.

Braunschweigische Eisenbahn.

Die Einnahmen im Mai 1875 haben betragen 918,419 Mk. oder 52,463 Mk. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Gesamt-Einnahmen vom 1. Jan. bis ultimo Mai 1875 4,237,910 Mk. oder 151,308 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Werra-Eisenbahn.

Einnahme im Mai 1875 272,553 Mk. oder 24,175 Mk. mehr als 1874. Bis ult. Mai 1875 betragen die Einnahmen 1,126,160 Mk. oder 46,168 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Prälische Eisenbahnen.

Im Mai 1875 wurden eingenommen 589,883 Mk. oder 44,552 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gesamt-Einnahme vom 1. Januar bis ultimo Mai 1875 2,701,401 Mk. oder 161,181 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Warschau-Wiener Bahn.

Die Einnahme 7r Mai 1875 betrug 330,837 Rb. oder 74,262 Rb. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Gesamt-Einnahmen bis ult. Mai 1875 1,517,813 R. oder 239,476 R. weniger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Warschau-Bromberger Bahn.

Einnahme 7r Mai 1875 81,240 R., gegen 1874 weniger 1700 R. Gesamt-Einnahme vom 1. Januar bis ultimo Mai 1875 378,536 R. oder 16,968 R. weniger als in derselben Zeit des Vorjahres.

Central-Pacific-Bahn.

Table with columns: Einnahme im Mai, Gesamt-Einnahme bis ult. Mai.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc. (R. T.)

Vom 23. Juni. Deal. Wind: SW., sehr schwach, schön. Falmouth. Wind: W., sehr schwach, bedeckt. Queenstown. Wind: WSW., schwach, bedeckt. Leith. Wind: W., mässig, bedeckt. Yarmouth. Wind: W., schwach, schön.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with columns: Ort, Beobachtungszeit, Tag, Stunde, Ort, Gr., M., Gr., M., Paris, Linien, R., Abw., Thor., Abw., Wind und Wetter.